

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

463 (4.10.1928) Morgenausgabe



Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus im Verlaas od in den Vierteljahrsabzählungen 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werkaus-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. - Am Vollständiger Gewalt Streit Ausdauerung zc. bei der Verteiler keine Anfordrube bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsfesten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beile 0.40 RM. Stellenanzeige Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Reflame-Beile 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifreter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Beiles, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Kontakten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Donnerstag, den 4. Oktober 1928.

Eigentum und Verlaas von: Ferdinand Thiergarten: :  
Chefredakteur Dr. Walter Schaefer,  
Verantwortlich: Dr. Heinrich  
Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Bilde;  
für auswärt. Politik: R. M. Sagenier;  
für badische Politik und Nachrichten:  
M. Solinger; für Kommunalpolitik:  
G. Bunder; für Soziales und Sport:  
H. Volberner; für das Reich:  
E. Behmer; für Ever und Kon-  
zeit: Chr. Gerke; für den Ban-  
delteil: H. Feld; für die Anzeigen:  
H. Bunderpacher; alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.  
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054  
Geschäftsstelle: Brief- und Komm-  
straße-Ed. Postscheckkonto: Karls-  
ruhe Nr. 8359. Bellaten: Post und  
Seimat. Literarische Umschau: Roman-  
blatt / Sportblatt / Theater-Zeitung /  
Badern und Baden / Haus und  
Garten / Karlsruher Vereins-Beitrag

## Wieder in Friedrichshafen.

### Der Zeppelin landet nach 34stündiger Fahrt.

II. Friedrichshafen, 3. Okt. Nach einem Landungs-  
manöver von 25 Minuten über der Stadt und dem See, erschien  
„Graf Zeppelin“, nachdem er bereits um 16.50 Uhr von seiner  
Fernfahrt in Friedrichshafen eingetroffen war, um 17.20 Uhr über  
dem Landungsplatz. Langsam senkte sich das Schiff, drehte dann  
nach Osten, bald darauf fielen die Haltaupe und um 17.30 Uhr war  
die Landung glatt vollzogen.

Nachdem das Luftschiff wieder in die Halle eingebracht worden  
war, verließen die Passagiere die Kabinen und begaben sich in ihre  
Hotels. Frau v. Kardorff gab zu Ehren Dr. Cdeners am  
Mittwoch abend im Kurgartenhotel ein Essen, an dem fast sämtliche  
Teilnehmer der Fahrt teilnahmen. Ministerialrat Müller-Hoff-  
mann vom Reichsfinanzministerium und Ministerialdirektor Badt  
ber als Vertreter des Reichsrats die Fernfahrt mitgemacht hat,  
werden sich am Donnerstag vormittag im Flugzeug nach Berlin  
zurückbegeben.

Der letzte Teil der Fahrt nahm folgenden Verlauf:  
Von Heidenheim aus nahm das Luftschiff meist südl. Kurs und  
ließ sich nach rechts liegen.

Von Ulm aus wurde das Luftschiff in großer Entfernung um 16.20  
Uhr gesteuert.  
Um 16.30 Uhr überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Biberach.  
Auf der letzten Etappe Ulm-Friedrichshafen näherte sich das  
Luftschiff mit günstigem Rückenwind rasch seinem Landungsplatz. Um  
16.40 Uhr zeigte ein Signal von der hohen Ausrichtungsplattform der  
Halle an, daß „Graf Zeppelin“

in Richtung Ravensburg bereits gesteuert  
ist. 16.55 Uhr erscheint das Luftschiff über der Innenstadt und fliegt  
über dem Landungsplatz hinweg auf Konstanz zu. Um 17.00 Uhr  
kreuzte das Luftschiff über dem Bodensee.

### Dr. Cdenener ist befriedigt.

Die Ergebnisse der Fahrt.  
D. Friedrichshafen, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Bericht-  
erstatters.) Der Führer des „Graf Zeppelin“ auf seiner 34stündigen  
Dauerfahrt, Dr. Cdenener, sprach sich beim Verlassen des Luft-  
schiffes mit den Korrespondenten gegenüber höchst befriedigt über  
die Leistungen des Luftschiffes aus. Wir haben, so meinte er,  
bestimmt mehr als 3000 Kilometer zurückgelegt,

ohne während der ganzen Zeit auch nur den geringsten Anstand an  
den Motoren oder an einem anderen Bestandteil des Luftschiffes  
gehabt zu haben. Auch die großen Temperaturunterschiede, die bis  
31 Grad betragen, machten dem Luftschiff nichts aus. Allerdings  
mühten wir über der Nordsee beträchtliche Höhen aufsuchen und  
flogen auf 2200 Meter, um Traggas abzulassen. Wir sind nämlich  
auch diesmal in der Hauptsache mit Benzin-Benzol gefahren und  
haben von den mitgeführten 7400 Kubikmeter Triebgas nur einen  
Teil verbraucht. Durch den fortgesetzten Verbrauch von Benzin war  
das Luftschiff allmählich zu leicht geworden. Dieselbe Situation  
war vor der Landung eingetreten.

Die Landung stellt deshalb ein besonderes Ruhmeskapitel dar,  
denn wir landeten bei starkem Nordostwinde, der mit einer Schnellig-  
keit von 6 Metern in der Sekunde über den Landeplatz dahinfegte.  
Von den sonstigen Erfahrungen der Dauerfahrt sind am bemerk-  
enswertesten die Leistungen, die wir nachts über der Nordsee vor-  
nahmen. Wir bedienten uns dazu der Funkstation an Bord, die  
verfügt mit zwei verschiedenen Küstenstationen die Verbindung  
aufrecht erhielt.

Uebershaupt hat uns die Funktelegraphie und Telephonie,  
die größten Dienste geleistet,  
und trotz der verschiedenen Störungen durch dazwischenstehende  
Stationen und Schiffe, immer auf dem Laufenden gehalten.  
Wir dürfen also nach dem Ergebnis der Dauerfahrt der  
Ueberquerung des Atlantik  
mit dem Bewußtsein entgegensehen, daß wir in jeder Beziehung da-  
für gerüstet sind.

### „Graf Zeppelin“ dankt der Verkehrsflieger- schule.

\* Berlin, 3. Okt. (Funkpruch.) Ueber Norddeich hat die  
Deutsche Verkehrsfliegerschule in Staaten folgende Drahtung der  
Beladung des „Graf Zeppelin“ erhalten: „Unsern herzlichsten Dank  
an unsere höchste Bewunderung für den Staffelflug, mit dem Sie  
uns über Berlin das Geleit zu geben die Freundlichkeit hatten.“

### Stimmen der Kritik.

m. Berlin, 3. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) In den Chor der allgemeinen Begeisterung über den  
Erfolg der Zeppelfahrt mischen sich leider schon mißvergnügte  
Stimmen. Ein Vorwurf, der Cdenener gemacht wird, ist der, daß er  
verlängert in Monopoletrieb gegeben habe und infolgedessen nicht in  
der Lage gewesen sei, über den Kundstunt Mitteilungen zu machen.  
Wir geben zu, daß diese erzwungene Schweigensart Dr. Cdeners  
unermüdet war. Indes, er hat wohl nicht anders können. Die  
finanzielle Basis, auf der er das Luftschiff hergestelt hat, war so  
schmal, daß er wahrscheinlich jeden Pfennig gebraucht hat, um den  
Betrieb in Gang halten zu können und dazu ist ihm das Geld für  
die Berichterstattung erforderlich gewesen.

Das Reichsverkehrsministerium will sich gegen den Vorwurf  
verteidigen, daß Dr. Cdenener von Reichswegen nicht hinreichend

Unterstützung erhielt und rechnet zusammen, daß ihm im ganzen  
1.6 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden seien.  
Wir können nicht finden, daß das erschütternd viel ist. Ein Luft-  
schiff ist ein Millionenobjekt, bei dem ein Betrag von 1 1/2 Mil-  
lionen zwar gebraucht wird, aber nicht den Ausschlag gibt.

### Zur Hollandfahrt des „Graf Zeppelin“.

\* Berlin, 3. Okt. (Funkpruch.) Beim Reichsverkehrsmini-  
sterium liegt zur Zeit noch keine Bestätigung der von einzelnen Zei-  
tungen gebrachten Meldung vor, wonach das Luftschiff „Graf Zeppen-  
lin“ Haus Doorn überflogen haben soll. Hierüber wird zunächst der  
Bericht des vom Reichsverkehrsminister zur Mitfahrt als Passagier  
entstandenen Ministerialrats Müller-Hoffmann abgewartet.  
Reichsverkehrsminister v. Guérard wird erst nach seiner Rückkehr  
aus Dpreußen eine Entscheidung treffen können.

## Der Kanzler berichtet.

### Die Aussprache über Genf im Auswärtigen Ausschuß.

m. Berlin, 3. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-  
leitung.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags hat am Mitt-  
woch den Bericht des Reichskanzlers und des Staatssekretärs von  
Schuber über Genf entgegengenommen. Das Mitteilungsbedürf-  
nis der Parteien ist aber so groß gewesen, daß

die Aussprache nicht zu Ende geführt,  
sondern auf Donnerstag vertagt worden ist. Es war ja zu erwarten,  
daß hier die Kritik sehr viel stärker noch zum Ausdruck kommen  
würde als bei der Besprechung der Ministerpräsidenten. Sie klingt  
auch in der Entschiedenheit der Mittelparteien an, worin das Bedauern  
ausgesprochen wird, daß weder in der Räumungs- noch in der Ab-  
rüstungsfrage Fortschritte erzielt worden sind. Diese Vorwürfe rich-  
ten sich allerdings nicht gegen die Reichsregierung und ihre Genfer  
Politik, sondern nur gegen die anderen Staaten die nicht zu ihren  
Verpflichtungen stehen. Die Deutschnationalen haben allerdings  
durch den Grafen Westarp und später durch Herrn von Lind-  
einer ihr Mißfallen unmittelbar gegen die Reichs-  
regierung geäußert und ihrer Führung den mangelnden Erfolg  
zugerechnet. Graf Westarp hat im Anschluß daran noch eine Reihe  
von Fragen gestellt. Er hat Auskunft gewünscht über die Sonder-  
besprechungen, die Herr Breitscheid in Genf mit den Fran-  
zosen geführt hat, über die Entwicklungsmöglichkeiten im Osten, über Ein-  
zelgesellen, die mit der Frage der Kontrolle und der Reparationen in  
engem Zusammenhang stehen.

Es überrascht, daß der Reichskanzler vor dem Auswärtigen Aus-  
schuß am Schluß seiner Ausführungen festgehalten hat, die Genfer Ver-  
handlungen hätten „einen Fortschritt“ gebracht, während er in Genf

### Der Konflikt zwischen der Schweiz und Italien.

ie Genf, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
In der Schweizer Presse wird heute morgen die Haltung der fran-  
zösischen Presse zu dem schweizerisch-italienischen Notenwechsel über  
die Angelegenheit Rosin auf das lebhafteste kommentiert. In der  
Tat muß es merkwürdig anmuten, daß eine Anzahl französischer  
Blätter, vor allem die radikalsozialistische „Volonté“, erklären,  
Italien habe Angriffsabsichten gegen die Schweiz und Frankreich  
und Frankreich könne solche Angriffsabsichten Italiens nicht ruhig  
mit ansehen. Die Schweizer Presse lehnt natürlich eine solche Ein-  
mischung Frankreichs, das sich bei dieser Gelegenheit merkwürdig  
kriegslustig zeigt, entschieden ab und weist darauf hin, daß zwischen  
der Schweiz und Italien für ernsthafte Konflikte ein Schiedsgericht  
und Vergleichsvertrag besteht, der von der französischen Presse  
nicht als ein Papierfetzen hingestellt werden dürfte.

## Bedrohliche Lage in Oesterreich

### Der 7. Oktober vor dem Nationalrat.

II. Wien, 3. Okt. Im Nationalrat wurde von sozialdemokrati-  
scher Seite eine dringliche Anfrage wegen des 7. Oktober eingebracht,  
die von dem Abg. ordneten Dr. Renner begründet und von Bundes-  
kanzler Dr. Seipel beantwortet wurde. Renner begründete den  
Kampf gegen die Heimwehren, insbesondere mit der Person des  
Stabschefs der Heimwehren, Pabst, der in verschiedene politische  
Vorwürfen verwickelt sei. Eine erneute zwischenparteiliche Behand-  
lung der Frage der gegenseitigen Verbrüderung der Selbstschutzorgani-  
sationen sei notwendig.

Während der Antwort des Bundeskanzlers Seipel kam es  
mehrfach zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Mehrheit und  
den Sozialdemokraten. Seipel führte u. a. aus, er habe die ver-  
schiedenen Verhandlungen gegen Pabst gelesen, glaube sie aber nicht,  
denn wenn Pabst eine so gefährliche Persönlichkeit wäre, hätte  
Deutschland wohl dagegen Einspruch erhoben, daß er in Oesterreich  
eine so wichtige Rolle spiele. Pabst sei seinerzeit Stabschef bei  
Koske gewesen und habe zu diesem in engen Beziehungen gestan-  
den. Der Bundeskanzler erklärte, die Regierung sei zu Verhand-  
lungen nach dem 7. Oktober bereit.

Von Erfolg können die Verhandlungen nur dann sein, wenn  
schon jetzt ernste Vorschläge gemacht würden. Die bisher von so-  
zialdemokratischer Seite gemachten Vorschläge seien nicht ausreichend.  
Es handle sich aber nicht ausschließlich um die gegenseitige Abrüstung,  
sondern um die wirkliche Herstellung des inneren  
Friedens. Dazu gehöre die Abschaffung des Terrors. Die Re-  
gierung müsse eine geistliche Grundlage haben, um gegen jeden Ter-  
ror einzuschreiten, von welcher Seite er auch immer komme. Diese  
Andeutung bezieht sich auf das schon längst im Nationalrat ein-  
gebrachte Gesetz zum Schutze gegen den Terror. Von der Linken  
wurde die Rede des Bundeskanzlers mit Lärm von den bürger-  
lichen Parteien mit Beifall aufgenommen.

### Kompromiß in Wien.

II. Wien, 3. Okt. Die beim Landeshauptmann Dr. Buresch  
geführten Verhandlungen wegen des Aufmarsches der Heimwehr und  
der Sozialdemokraten in Wiener Neustadt am 7. Oktober führ-  
te zu einem Kompromiß, das die Aufmärsche der beiden Parteien sowohl  
zeitlich wie räumlich abgrenzt.  
Der Hauptplatz der Stadt steht der Heimwehr bis 12 Uhr mittags  
und von da ab den Sozialdemokraten für die Aufmärsche zur Ver-

### Balkankonferenzen in Paris.

F.H. Paris, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)  
Benizelos hatte heute in Paris neuerlich eine Besprechung mit dem  
jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch, der der griechi-  
sche und jugoslawische Gesandte in Paris bewohnt. Nach einer  
Mitteilung des serbischen Pressebüros in Paris sei damit der Ge-  
danken-austausch zwischen den beiden Ministern beendet. Es sei ein  
Einvernehmen über die Grundlage und das weitere Verfahren für  
die Besprechungen getroffen worden, die in Belgrad fortgesetzt wer-  
den sollen. Man behauptet in Pariser politischen Kreisen, daß Benizelos  
dem jugoslawischen Außenminister die Zusicherung gegeben  
hätte, daß der griechisch-italienische Pakt nicht gegen Jugoslawien ge-  
richtet sei. Marinkowitsch soll erwidert haben, daß man in Belgrad  
höchst verstimmt darüber sei, daß der Pakt gerade in einem Augen-  
blick abgeschlossen worden sei, in dem die Beziehungen Jugoslawiens  
zu Italien und Griechenland gespannt seien.

Man wird begreiflicherweise das Ergebnis der Verhandlungen  
abwarten müssen, die Benizelos in Belgrad führen will, um zu er-  
kennen, ob Griechenland durch den Pakt mit Italien noch so viel  
Handlungsfreiheit besitzt, um zu einer Verständigung mit Serbien  
zu kommen. In Paris wurde Benizelos mit aller Deutlichkeit zu  
verstehen gegeben,  
daß ein griechisch-serbischer Pakt abgeschlossen werden müsse,  
weil nur ein solcher als ein wirkliches Gegengewicht gegen den Pakt  
mit Italien angesehen werden könnte. Der griechisch-italienische  
Pakt beunruhigt die französische Diplomatie in der heftigsten Weise  
und diese wird zweifellos alle Drückmittel anwenden, um den Ver-  
schluß eines griechisch-serbischen Vertrages zu erzwingen.

### Große Gewitterschäden in Lothringen.

II. Straßburg, 3. Okt. Am Mittwoch gingen über Metz sowie  
über das ganze lothringische Gebiet heftige Gewitter nieder, in  
deren Verlauf der Blick an mehreren Stellen einschlug und große  
Feuerschäden hervorrief. In Neufgrange brannten drei Güter ab.  
Am Hanauer Weiher wurde das Vögel-Hotel durch eine Feuers-  
brunst zerstört und in Götzenbrück brannten ebenfalls durch Blitz-  
schlag mehrere Anwesen nieder. Infolge Wassermangels verliefen  
die Feuerschäden besonders katastrophal.



### Großer Bergrutsch in der Schweiz.

10. Genf, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern nachmittag erfolgte am Monte Arbindo ein umfangreicher Felsabsturz. Es ist ein Naturereignis, das bereits im Jahre 1815 einen Vorgänger hatte. Damals wurden an derselben Stelle drei Arbeiter der Schweizerischen Bundesbahnen von den herabfallenden Erdmassen verschüttet. Auch der jetzige Bergrutsch ist bereits seit langer Zeit von den Behörden vorausgesehen worden, doch vermutete man, daß zunächst ein großer wolkenbruchartiger Regen eintrüben müsse, um die Erdmassen ins Gleiten zu bringen. Vor etwa sechs Wochen ist die vollkommene Räumung der Alp Niscada von den Behörden angeordnet worden. Da sich an der gefährdeten Stelle eine Wasserfassungsanlage der Schweizerischen Bundesbahnen befindet, ist gelegentlich dort immer wieder gearbeitet worden. Auch gestern begaben sich wieder vier Arbeiter der Schweizerischen Bundesbahnen dorthin, doch gelang es ihnen, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Die „Baseler National-Zeitung“ veröffentlicht heute morgen den ersten Bericht eines Augenzeugen und zwar eines der Arbeiter der dort beschäftigt war. Er lautet: „Es mußte ungefähr 2 Uhr 50 sein, als wir bei der Beseitigung unserer Arbeit das Aufschlagen von Steinen hörten. Da dies nichts außergewöhnliches war, so schenken wir natürlich diesem Vorfall keine weitere Beachtung. Als aber das Geklirren immer näher kam und sich in der Nähe des Lasso Margio Staubwolken zeigten, rief ich meinen Kollegen zu, den Ort sofort zu verlassen. Einer von ihnen suchte noch das Werkzeug in Sicherheit zu bringen. Inzwischen aber kam der Steinerschlag immer näher, so daß wir alle die Flucht ergriffen, dem Talaustrag entgegeng. Es war genau 3 Uhr 10 Minuten als die Hauptstücke erfolgten. Wenn wir fünf Minuten länger bei der Arbeit geblieben wären, so wären wir unrettbar verschüttet worden. Die ganze Wasserfassungsanlage der Bundesbahnen ist vernichtet.“

Die Wälder mit den schönsten Bäumen seien wie gewalzt aus. Wie wir weiter vernehmen konnten, ist es den Militärfliegern gelungen, einige gute Aufnahmen zu machen, diese werden allerdings nur problematischen Wert haben, da sich das Bild fortwährend durch Erdbeben verändert. So dürfte gegen 5 Uhr 30 abends wieder ein sehr starker Absturz erfolgt sein, da das ganze Tal neuerdings in Staubwolken gehüllt war. Der Sturzgerusch war bis Bellinzona hinein bemerkbar.“

### Blutiger Überfall auf ein Zigeunerlager.

R. Prag, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu einer blutigen Schlacht zwischen Zigeunern und Dorfbewohnern ist es kürzlich in dem slowakischen Dorf Pojedín gekommen. In der Nähe des Dorfes befindet sich eine Kolonie von Zigeunern, die im Dorf sehr unbeliebt waren, da die Männer größtenteils von Diebstählen lebten. Anlässlich eines Festes im Dorfe beschloßen nun die größtenteils angeheirateten Dorfbewohner, eine Strafexpedition gegen die Zigeunerkolonie auszurufen. Sie bewaffneten sich mit Heugabeln und überfielen die Zigeuner. Es kam zu einem furchtbaren Mordbad, bei dem fünf Zigeuner, darunter drei Frauen und ein kleines Kind, umgebracht wurden. Außerdem liegen zwei Zigeuner im Sterben. Unter den Angreifern befinden sich die angesehensten und reichsten Familien des Dorfes; ja, sogar der Bürgermeister steht im Verdacht, an der Strafexpedition beteiligt gewesen zu sein. Nicht genug damit, verweigerten die Bauern auch noch die Gefekung von Wagen zum Bewundentransport. Die Weidwarterie war gegenüber dem Treiben der wütenden Menge machtlos.

### Zusammenstöße bei einem Streik.

II. Graz, 3. Okt. In Graz ist am Mittwoch morgen ein Teil der Straßenbahnen in den Streik getreten; der Betrieb wird jedoch durch Arbeitswillige und Neuaufgenommene teilweise aufrecht erhalten. Als Dienstag nachmittag ein bester Straßenbahnzug von Ebenberg gegen Graz fuhr, sperrten 300 Arbeiter der Grazer Waggon- und Maschinenfabrik die Straße ab und besetzten die Schienen mit Schrauben und Eisenstücken. Um eine Entgegnung zu verhindern, mußte der Führer des Motorwagens die Fahrt verlangsamen. Darauf bemerzten die Demonstranten die Wagen mit Bierflaschen und Eisenstücken. Dabei wurde der Wagenführer, ein Postbeamter und eine dritte Person erheblich verletzt.

### Unveränderte Streiklage auf den Seeschiffwerken.

II. Hamburg, 3. Okt. Die Streiklage in Hamburg und in den anderen Werften ist nach wie vor unverändert. Die Hamburger Werft von Blohm & Böhler macht in den Tageszeitungen bekannt, daß die Arbeiter, die auf Anordnung der Gewerkschaften am 1. Oktober die Arbeit niedergelegt haben, entlassen seien. Sie werden aufgefordert, ihre Papiere abzuholen.

### Sport und Kunst.

#### Amerikanische Uebertriebenheiten.

Der Amerikaner Tom Big Herz (sehr annehmlich) ist, so meldet eine Korrespondenz, aus Detroit nach London gefahren, um die Nationalgalerie in ihren sämtlichen Sälen, Gängen usw. in 27 Minuten zu durchlaufen und dabei 4000 Bilder zu „sehen“. Der bisherige Rekord, so heißt es weiter, hielt der Amerikaner Swine aus Buffalo mit 34 Minuten.

Gewaltige Verpettiven eröffnen sich. Mit der Vereinfachung der Kunst wird es nun bald vorbei sein. Die Brücke ist geschlossen und zwar, wie sich gehört, von Seiten des jugendlichen Geistespieler. Eine neue Form des Kunstgenusses tut sich auf, die von Severini und seinen futuristischen Malgeossen vor anderthalb Jahrzehnten vorausgesehen wurde, als sie beispielsweise das Erlebnis „Witzig“ durch ein paar grelle Farbpartien auf die Fläche zu bannen suchten. Abenteur, wie sie die Kehhaut des Auges treffen, wenn es sich für den Bruchteil einer Sekunde öffnet, um eben nur den allerflüchtigsten Schimmer von der farbigen Außenwelt aufzunehmen.

Seit den Anfängen der Futuristen hat die damals noch recht beherrschende Körperkulturbewegung einen solchen Aufschwung genommen, daß Kunstschaffen und Kunstgenießen schon heute in vielen Fällen mit körperphysiologischem Erlebnis verknüpft sind. Wie konsequent handelt also Tom Big Herz, wenn er den Kunstgenuss durch Vergewaltigung mit einem gesteigerten Muskelkrafterlebnis erhöht und zugleich die alten, statisch empfundenen Museumschwärzen in futuristische Kunstwerke verwandelt, einfach, indem er im Arena-Tempo an ihnen vorbeischießt. Man wird künftig diesen „Vorläufer“ einer neuen Kunstperiode in einem Atem nennen müssen mit jenem Kunstgenießer, der auf einem Geißelkopf steht und gleichzeitig Schumann spielt mit jener Sängerin von Weimar, die, schon vor Jahren, Varien im Löwentanz tanzt und mit dem zurzeit Europa beherrenden amerikanischen Autor, der den Weltrekord im Verlassen von Kurzgeschichten hält.

Der Sport ist populär, die Kunst nicht, es sei denn, daß sie durch Schnelligkeit oder Kraft exzelliere (Prestolöhe in Violintonzerten, hohes C auf der Bühne, Basses Grundgewalt, bei Schriftstellern große Auflagenziffer). Der Sport ist populär, die Kunst nicht. Das hat seine Gründe in einem Zeitalter, das für Kunst kein Organ mehr hat, keines mehr haben kann und das alle Dinge mehr und mehr unter der Perspektive des Rekords und der Sensation zu sehen trachtet. Seien wir konsequent; inthronisieren wir den Sportgeist. Preisen wird er uns so wie so. Soll er es wenigstens im Zeichen der Kunst tun.

Nachschrift: Die Ansicht des Verfassers scheint bedenklich übertrieben und wenig durchdacht. Man kann sich zwar vorstellen, daß der Sport die Bühne erobert (in Königsberg haben die Stadtväter prophetischen Sinns gleich eine Turnhalle ins Theater hineingebaut), aber die Eroberung der Galerien durch Schnellläufer und die Anpassung ihrer Kunstschätze an das Tempo der Zeit durch Reduzierung des Wahrnehmungsvorganges, dürfte sich bei uns doch nicht so rasch einbürgern, denn die Luftschiffahrt in öffentlichen Sammlungen entspricht den an brauchbare Sportplätze zu stellenden Anforderungen keineswegs.

### Versuchsfahrt des Balier-Raketenwagens.

II. Halberstadt, 3. Okt. Am Mittwoch nachmittag fanden auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt-Blantenburg zwei Probefahrten des Eisfeld-Balier-Raketenwagens II statt. Der Bau dieses neuen Wagens, der fast ganz aus Aluminium besteht und sechs Meter lang ist, weicht von der üblichen Autoform völlig ab. Der Wagen war bei der ersten Fahrt unbelastet und mit 25, bei der zweiten bei 75 Kilogramm Schwere mit 36 Raketen ausgestattet. Die erste Fahrt verlief programmäßig. Die Zündungen fanden ohne Störungen statt. Bei der zweiten Fahrt lösten sich nach der letzten Zündung die Räder, so daß die Fahrt dadurch unterbrochen wurde. Die Schnelligkeit war bei der ersten Fahrt etwa 100, bei der zweiten etwa 200 Kilometer.

### Wieder ein Raubüberfall im D-Zug.

II. Leipzig, 3. Okt. In dem D-Zug Hamburg-Leipzig, der heute früh 6.25 Uhr in Leipzig eintraf, wurde in einem Abteil 2. Klasse in der Nähe der Station Johorau ein schwerer Raubüberfall auf einen Reisenden verübt. Der Ueberfallene, ein Direktor Herrard, der nach Leipzig unterwegs war, konnte noch die Notbremse ziehen. Ehe jedoch der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, war der Täter aus dem Wagen gesprungen. Man fand ihn mit schweren Verletzungen an der Strecke. Es handelt sich um den 20 Jahre alten Kurt Kosmella.

### Zusammenstöße zwischen Zivilisten und Reichswehrangehörigen.

II. Neuruppin, 3. Okt. In Neuruppin kam es zwischen Zivilisten und Reichswehrangehörigen zu schweren Zusammenstößen. Aus bisher noch ungeklärten Gründen entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf die Soldaten ihre Seitengewehre zogen und auf die Zivilisten einschlugen. Drei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

### Ein phantastisches Projekt.

#### Deutschland soll 50 Milliarden bezahlen.

#### Ein Vorschlag des „Intransigent“.

F.H. Paris, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Intransigent“ macht heute das wichtige Geständnis, daß der Verfall der Reichsschulden auf die deutsche Seite zurückzuführen sei. Er schlägt vor, daß die alliierten Staaten die deutschen Schulden zu bezahlen. Wenn Deutschland sich dazu verstehen wolle, wäre Frankreich bereit, auf die Beträge teilweise oder ganz zu verzichten, die Deutschland für die Pensionen an französische Kriegstrümpel zu bezahlen habe.

Das Geständnis des „Intransigent“ wird sehr zu begrüßen sein. Das Zugeständnis, auf die Bezahlung der Pensionen zu verzichten, muß geringfügig erscheinen, denn Frankreich schuldet Amerika 4 Milliarden 25 Millionen Dollar, England 635 Millionen Pfund Sterling, im ganzen 183,651 Milliarden Franken, ferner wird vom „Intransigent“ behauptet, daß nämlich Frankreich seinen Gläubigern den Antrag stellen wolle, den gegenwärtigen Wert der Schulden festzustellen und diese sofort mit Hilfe der deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen zu bezahlen.

Statt 183 Milliarden müßten von Frankreich an England und Amerika noch 80 Milliarden Mark bezahlt werden; außerdem aber würde Frankreich von Deutschland 100 Milliarden verlangen, die es für den Wiederaufbau verwenden. Im ganzen also 180 Milliarden Franken oder 30 Milliarden Goldmark. Das wäre der Betrag, den Frankreich zu bezahlen wäre, dazu kämen weitere 80 Milliarden für die übrigen Alliierten, das wären zusammen 60 Milliarden Goldmark.

Da aber England erklärte, daß es von seinen Schulden nur jene Beträge zu erhalten wünscht, die es selbst an Amerika zu bezahlen hätte, so könnte von den 60 Milliarden ein Betrag von 15-20 Milliarden abgezogen werden, so daß Deutschland im Ganzen 40-50 Milliarden Goldmark zu bezahlen hätte.

### Rußland tritt dem Kelloggpackt bei

Kritik an den Einschränkungen Frankreichs. F.H. Paris, 3. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Botschaft in Washington teilte dem amerikanischen Staatsdepartement im Namen der Sowjetregierung mit, daß diese dem Antikriegspakt beitrete. Dieser Beitritt erfolgte zwar bedingungslos, aber in einer ausführlichen Note kritisiert die Sowjetregierung die Auslegung, die dem Pakt durch Frankreich, England und die Vereinigten Staaten selbst gegeben wurde.

### Krise in den deutsch-polnischen Verhandlungen.

\* Berlin, 3. Okt. (Funkpruch.) Nachdem der Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Hermes, sich bereits in Berlin befindet, ist nunmehr auch der deutsche Gesandte Kaucher Mittwoch vormittag hier eingetroffen. Im Gegenfatz zu den polnischen Pressenachrichten über den Stand der Verhandlungen wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die Hauptfrage zur Zeit die Frage der beschränkten oder unbeschränkten Schweineeinfuhr nach Deutschland bildet. Das Reichskabinett wird sich Anfang nächster Woche mit der Gesamtfrage befassen.

### Die Glückwünsche zum Geburtstag des Reichspräsidenten.

\* Berlin, 3. Okt. (Funkpruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Dem Herrn Reichspräsidenten sind aus Anlaß seines 81. Geburtstages, den er in der Stille auf dem Lande verbracht hat, mehrere Tausend Glückwunschkarten und Glückwunschtelegramme sowie viele Blumengrüße zugegangen. Namens der Reichsregierung hat der Reichstagspräsident, namens des Reichstages und seines Präsidiums der Reichstagspräsident, namens der Wehrmacht der Reichswehrminister telegraphische Glückwünsche überreicht. Die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Vertreter der Länder im Reichsrat haben sich ebenso wie eine große Anzahl führender deutscher Persönlichkeiten in die Besuchsliste im Hause des Herrn Reichspräsidenten eingetragen.

Der „Intransigent“ glaubt, daß auf dieser Grundlage ein Abkommen mit Deutschland zustande kommen könnte, dieses müßte ungefähr 40 Milliarden bezahlen, wovon 30 an Frankreich fallen würden. Auf einmal ließen sich diese Beträge nicht zur Zeitung auslegen, aber innerhalb von sechs bis acht Jahren könnten sie aufgelegt werden, wenn man jedes Jahr zwei bis fünf Milliarden zur Zeichnung auflegte. Wenn dieses Abkommen zustande käme, so würden die beiden besetzten Rheinlandzonen in etwa achtzehn Monaten geräumt werden.

Wenn Amerika und England in der Zukunft Frankreich eine Verminderung der Zahlungen bewilligen wollten, würde dieses Deutschland ebenfalls einen Nachschub gewähren. Das Blatt glaubt, daß die aus deutschen und alliierten Sachverständigen zusammengesetzte Schuldvermittlungskommission in Paris Anfang Dezember zusammenzutreten werde; außerdem aber müsse Deutschland Sicherheitsgarantien bewilligen.

### Tages-Anzeiger.

- (Wäheres siehe im Interaktentel.)  
Donnerstag, den 4. Oktober.  
Landestheater: „Schinderhannes“, 10-12 Uhr.  
Kleiner Festsaal: Handharmonika-Spielring Säck, 8 Uhr.  
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz: Wohltätigkeitsveranstaltung im Konzerthaus; Jugendfestspiel „Die Königskinder“, 4 und 8 Uhr.  
Schwarzwaldbühne: Bildbühnenvorführung von Herrn Dr. Ortman, Freiburg; „Auf dem Stroh durch Ungarn“, im Hofsaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.  
Colosseum: Neue „Für Euer Geld“, 8 Uhr.  
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm, 8 Uhr.  
Kaffee Odeon: 4. großes Sonderskonzert, 8 1/2 Uhr.  
Kaffee des Westens: Oktoberfest und Konzert.  
Wiener Hof: Kabarettvorstellung, 8 Uhr.  
Reinhold Jutz (Gold. Döhnen): Konzert ab 7 Uhr.  
Restaurant Kroschke: Oktoberfest; Konzert.  
Gloria-Palast: Sinter Sarsenmauern; Weisprogramm.  
Palast-Vollspiele: Das Mädchen der Straße.  
Residenz-Vollspiele: Prinzessin Dala.  
Millant-Vollspiele: Der Fremdenlegat; Prof. Mahlselt

der die Lieder, die in der Sprache ihrer Heimat geschrieben sind, Schöpfungen von Charles Griffes und Arthur Bliss. Sehr leicht und schwebend gelang hier das „Spänglein“. Lieder von Robert Franz, der leider nicht im Konzertsaal zu hören ist, und Hugo Wolf schloßen sich an. Franz Dörzsmüller erwies sich als schmiegsamer, lebhaft mitgestaltender Begleiter, der in der Mitte des Abends auch als glücklicher Vermittler moderner Klaviermusik von Paul Hindemith und Francois Boulenc und einer interessanten Suite des Ungarn Bela Bartok herortrat. Die obligate Klarinette spielte bei dem Glangstück von Franz Schubert Kammervirtuose Alois Spranger virtuos.

Rudolf von Laban: „Gymnastik und Tanz“. Der Begründer der berühmten Tanzschule legte in der Gesellschaft für geistige Erziehung und Aufbau sein künstlerisches Bekenntnis ab. Leben ist Bewegung, Labans Ziel also, den urchtätigen Bewegungsdrang, der in jedem lebenden Wesen wohnt, künstlerisch zu gestalten. Dabei gilt ihm der Tanz als Selbstzweck, nicht als Mittel zur Hygiene, zur körperlichen oder geistlichen Erleichterung; diese Zwecke weist er dem Turnen, der Gymnastik, dem Sport zu. Er will also den reinen, triebhaften Tanz. Dabei trennt er sorgsam den Kunsttanz, wie man ihn auf der Bühne sieht, vom Volkstanz. Der Kunsttanz bedarf von jeder der letzten Jahrzehnte Schulung, der Volkstanz dagegen besteht als ursprünglicher Bewegungsausdruck um seiner selbst willen und kann auf jede Zuschauerenschaft verzichten. Der Volkstanz ist Labans eigenes Wirkungsfeld. Soweit ist alles sehr gut. Aber nun umspinnt R. von Laban die Tanzbewegungen mit einer sehr neuen Gedankenwelt. Er glaubt, in der Zusammenhänge seiner Bewegungstheorie soziale oder gar kosmische Zusammenhänge zu erkennen. Dazu kommt eine zweite Eigenart. Er bannet die Fänge. Offenbarungen eines tiefen Dranges, daher einmalige, willkürliche freie Neuerungen, durch eine komplizierte Zeichenschrift (Choreographie) für alle Zeiten fest und macht sie zu einer studierbaren Leistung, wie etwa das Musizieren eines Schülers. Der Tanz wird somit Schule. Durch Lichtbilder gab er Proben der Tanzschrift, so er zeigte ganze Tanzpartituren, worin die Rolle jedes Tänzers lesbar aufgeschrieben steht. Also ein pilliches Studium ist erforderlich, wenn den überschwümmenden Tanzdrang in ein genau vorgeschriebenes Bewegungssystem einzwängt. R. von Laban lebt zwar der festen Überzeugung, daß reicher Segen über seine tanzende Schülerchaft quillt, aber während sich ihm ungeachtet Verpettiven eröffnen, und er das Zeitalter des tänzerischen Menschen aufdämmern sieht, hat er vielleicht nur eine Theorie mehr in die Welt gesetzt.

Von der Universität Heidelberg. Die Real Academia de Ciencias y Artes de Barcelona hat den Professor für Geologie Geh. Rat Dr. Wilhelm Salomon-Cajovi in Heidelberg zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

„Heimat und Handwerk“, das erfolgreiche Festspiel von W. G. Dörfel, ist im Verlag Ferd. Thiergarten („Badische Presse“) erschienen und durch den Verlag und die Buchhandlungen zum Preise von 30 Pfennig zu beziehen, wofür wir besonders aufmerksam machen.



### Rebstands- und Weinmarktberichte

— **Hugsweier, 3. Okt.** Die Weinlese, die am 27. September ihren Anfang genommen hatte, ist beendet. Wenige Tage vor Beginn hielt Weinbaulehrer Risch aus Offenburg im Rathaussaal einen Vortrag über Traubenlese, Stodauslese, Fassbehandlung und Mostbehandlung. Der Redner, der hier nicht unbekannt ist, bezeichnet das Herbstergebnis unserer Gemeinde und der Umgebung als günstig. Er warnte davor, sich bezüglich der Menge allzu großen Hoffnungen hinzugeben. — Wenn der Weinbräutongreß in Trier ausfallen mußte, so war der ungünstige Stand der Reben dort die Ursache; ebenfalls ungünstig liegen die Verhältnisse in Rheinhessen. Dagegen das Markgräflerland und auch der Kaiserstuhl vom Hugel heimgelucht wurden, dürften die Ergebnisse in Baden doch die besten sein. Was die Ernte in unserer Gemeinde betrifft, so dürfen die Winzer, die halbe bis dreiviertel Herbst mit einem Mostgewicht von über 70 Grad zu verzeichnen hatten, wohl zufrieden sein. — Dem Rebbaubau wurde besonders in diesem Jahre auch in unserer Gemeinde die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Auf dem Gebiete der Schädlings- und Krankheitsbekämpfung wurde getan, was nur möglich war. Der Erfolg blieb deshalb nicht aus. Es war nur zu bedauern daß man die kranken Reben, die gerade jetzt am Ausbruch erheblich zugunommen läuten, nicht noch einige Tage hängen lassen konnte. Es hätte dies wesentlich zur Erhöhung des Mostgewichtes beigetragen. Zu begrüssen wäre es, wenn man sich in Zukunft zu einem Vorherd entschließen könnte. — Der Ertrag der Reben wird aber auch gefördert, wenn eine richtige Stodauslese vorgenommen wird. Wenn man den Rebbaubau so intensiv wie möglich betreiben will, so müssen schlechte Stöde entfernt werden. Gute Träger sollen jeweils durch Marken bezeichnet werden. Der diesjährige Preis von 130 und 140 Mark für das Ohm dürfte dazu ein Ansporn sein. — Ebenfalls günstig für unsere Landwirte waren die Erträge auf dem Gebiete des Futterbaues, des Getreidebaues und Tabakbaues. Unsere neuen Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen auf den Gemeinwesen, deren Errichtung allerdings mit großen Aufwänden verbunden war, bewährten sich in diesem Jahre gut. Während das Dechnetz im allgemeinen an Menge viel zu wünschen übrig ließ, lieferten unsere Bewässerungswiesen nennenswerte Erträge. Unsere Landwirte haben somit Grund, mit Befriedigung auf das in diesem Jahre Erreichte zurückzublicken.

### 25 Jahre Caritasverband.

— **Freiburg, 2. Okt.** Am zweiten Beratungstag der Jubiläumstagung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg widmete man sich in einer geschlossenen Versammlung dem Thema „Aufgaben der freien katholischen Kinder- und Jugendwohlfahrtsarbeit“. Domkapitular Geijßl, Rat Dr. B. Jauch (Freiburg) zeigte, wie dem Kind die mannigfaltigsten Organisationsbestrebungen unserer Tage gelten. Auf praktische Fragen der Kleinkinderfürsorge ging Caritasdirektor Gaertl (Freiburg) ein. Als dritter besprach Caritasdirektor Steiner (Karlsruhe) die verschiedenen Möglichkeiten der Kinderfürsorge während der Freizeit und in den Ferien, so besonders die in neuester Zeit stark in den Vordergrund tretende örtliche Kindererholungsfürsorge für die Kinder armer und ärmerster Familien. In der lebhaftesten Aussprache legte Monsignore Stumpf (Karlsruhe) ein warmes Wort für die heutige Jugend ein, der nur dann geholfen werden könne, wenn man ihr großes Vertrauen schenke.

Am Nachmittag fand die zweite öffentliche Versammlung der Jubiläumstagung statt. „Die Caritasarbeit auf dem Lande“ hieß das Thema, das zur Debatte stand. Darüber sprach zunächst Caritasdirektor Dr. Franz Koch (Konstanz). Er betrachtete vom Standpunkt des katholischen dogmatischen Ethos aus die verschiedenen Lebensbedürfnisse und Schäden im heutigen Lande und die Einstellung des geborenen Wohlfahrtsorgans, des Ortsgeistlichen, hierzu. Das zweite Referat hielt Stadtpfarrer Josef Engler (Hodenheim) über die Praxis eines ländlichen Bezirks Caritasverbandes; er konnte aus seinen eigenen reichen Erfahrungen eine ganze Fülle von praktischen Anregungen geben. Neben praktischen Fragen wurde in der Aussprache von Dr. Gillmann (Mannheim) insbesondere auch die Schulungsarbeit, die durch den Caritasverband auf dem Lande geleistet worden ist, behandelt.

Am Dienstag fand in der Universität der Diözese ein Tag der katholischen Mädchenschülerinnen statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Diözesanverbandes, Kapitän Helmut Freyburg sprach Pfl. Denis-Freyburg über „Eigenrecht und Eigenwert der caritativen Stellenvermittlung“. In überaus klaren und überzeugenden Worten begründete sie die Notwendigkeit der caritativen Stellenvermittlung und zeigte ihre Reichhaltigkeit auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen. Das Ergebnis des Abends war die große Rede des Reichstagsabgeordneten Frau Christine Teusch, der Vorsitzenden des Deutschen Nationalverbandes der katholischen Mädchenschülerinnen, die in bewegtesten Worten die zeitgemäßen Aufgaben katholischer Jugendwohlfahrtsarbeit schilderte und einen warmen Appell an die zahlreich erschienenen Zuhörerinnenschaft zur Mitarbeit im Jugenddienst richtete.

— **Quelch, 3. Okt.** Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte dieser Tage Oberfeuersekretär Wilhelm Benz beim hiesigen Finanzamt feiern. Aus diesem Anlaß fand beim Finanzamt eine Feier statt, bei der der stellvertretende Vorsteher in einer Ansprache den vorbildlichen Dienstleistungen des Jubilars hervorhob und ihm ein Anerkennungs schreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg überreichte, worin der Dank und die Anerkennung des Reiches für seine langjährigen treu geleisteten Dienste ausgesprochen wird. Der Präsident des Landesfinanzamts hatte dem Jubilar ebenfalls seine Glückwünsche übermitteln lassen, und ihnen schloß sich das Finanzamt und die Kollegenchaft unter Ueberreichung eines prachtvollen Blumenangebotes an.

— **Pforzheim, 3. Okt. (Weibliche Polizei.)** Wie in anderen Städten, so ist auch in Pforzheim weibliche Polizei eingeführt worden. — **Mannheim, 3. Okt. (Die Schredensstafel im Schlachthof.)** Zu dem Selbstmord des Metzgermeisters Leopold Bartel im Dienstzimmer des Direktors des Schlachthofes wird nach folgendem bekannt: Bartel wollte mit dem Direktor über einen Unfall sprechen, den er vor längerer Zeit im Schlachthof erlitten hatte. Während der Direktor einige Notizen machte, durchschnitt sich Bartel den Hals und war tot. Die Unterredung hatte sich in der Ruhe vollzogen. Bereits im Sommer hatte Bartel einen Selbstmordversuch unternommen und war darauf nach Westloch zur Beobachtung seines Geisteszustandes gekommen.

— **Baden-Baden, 3. Okt. (Todesfall.)** Am Dienstag wurde hier Hofapotheker Albert Senff von schwerer Krankheit durch einen langen Tod erlöst. Am gemeindepolitischen Leben spielte Senff eine große Rolle; er gehörte längere Zeit dem Gemeindeparlament an, darunter mehrere Jahre dem Stadtrat. Die Zahl der um ihn Trauernden ist sehr groß.

### Bekämpfung der Tiertuberkulose.

— **Buchen, 3. Okt.** Am Sonntag fand in der Schützenhalle eine statt besuchte Versammlung des Badischen Bauernvereins und des Landbundes des Bezirks Buchen statt, zur eingehenden Besprechung über das Tuberkulosefällungsverfahren. Veterinär Dr. Göhring-Buchen berichtete über die verschiedenen Arten der Tuberkulose im Viehstand (Lungen, Euter, Darm- und Gebärmuttertuberkulose). Durch das Viehseuchengesetz sind die Landwirte verpflichtet, die offenen Arten von Tuberkulose beim Bürgermeisterrat anzuzeigen. Die Feststellung der Erkrankung geschieht durch die freiwillige Tuberkulosebehandlung. Dazu gehört nicht nur periodische Untersuchung der Tiere durch den Tierarzt, sondern auch die Anzeige von neu eingestellten Tieren. Besonders geht die Tuberkulosebehandlung darauf aus, die Ausbreitung des Viehviehs mit tuberkulosefreier Milch, nötigenfalls auch seine Absonderung von Grobvieh durchzuführen. Die Behandlung erstreckt sich auf den ganzen Viehstand, und zwar auf alle über 6 Monate alten Tiere. Die Tuberkulosebekämpfung hat in Norddeutschland beste Früchte gezeitigt. Etwa 50 Prozent der tuberkulösen Kinderkrankheiten gehen auf die Ansteckung durch tierische Infektion zurück. Das Tuberkuloseerfennen liegt also nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch im Interesse der gesamten Volksgesundheit. Die Aussprache war sehr reg.

Zum Schluß wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Wir sind grundsätzlich mit jeder Maßnahme einverstanden, die Qualität unserer Produkte zu verbessern. Wir erkennen aber, daß bei der Durchführung des freiwilligen Tuberkulosefällungsverfahrens eine neue erhebliche Belastung, insbesondere in der kommenden Erhöhung der Beiträge zur Viehseuchenentwässerung, der ohnehin schwer belasteten Landwirtschaft auferlegt wird. Die geplanten Maßnahmen geschehen im Interesse der Volksgesundheit, deshalb müssen wir verlangen, daß sämtliche aus ihrer Durchführung entstehenden Kosten restlos aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Sollte dies nicht möglich sein, so fordern wir, daß die neue Belastung durch einen höheren Milchpreis, der gegenwärtig ohnehin den Produktionskosten nicht entspricht, ausgeglichen wird. Die Entschließung wird an die badische Regierung weitergeleitet. Bezirksverband S. a. n. s. Altheim beschloß die bedeutame Versammlung.

### Anfall auf der Albtalbahn.

— **Ettlingen, 3. Okt.** Der 10.40 Uhr von Station Holzhof abgehende Zug nach Herrenalb stieß in der Nähe der Spinnerei-Weberlei Ettlingen auf ein von Herrenalb kommendes, schwer beladenes Anhängewagen eines Lokomotivwagens einer Sägerei des hinteren Albtals. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Übergang ist an dieser Stelle sehr unübersichtlich.

— **Dossenheim (Heidelberg), 3. Okt. (Erfeld.)** In seinem Bette tot aufgefunden wurde der etwa 25jährige Fr. Kiedinger. Als er um 7 Uhr von seiner Arbeit heimkam, hatte er sich zur Ruhe gelegt. Man nimmt an, daß der junge Mann in einem Unfall erkrankt ist. — **Gaggenau, 3. Okt. (Sturz vom Motorrad.)** In der Nacht zum Dienstag ist der 24 Jahre alte Willi Merkel aus Gaggenau in Müllersbach mit seinem Motorrad gestürzt und hat einen doppelten Schädelbruch erlitten.

— **Bruchsal, 3. Okt. (Todesfall.)** Nach längerem schweren Leiden ist heute früh Justizrat Karl Hund im Alter von 72 Jahren entschlafen. Der Verstorbene war vom Jahre 1898 bis 1. Juli 1922 als Notar am hiesigen Mariastätgen tätig und hatte die Geschäfte dort ein- einhalb Jahre nach der Jurareise bis zum Antritt des Nachfolgers freiwillig weitergeführt.

— **M. Bruchsal, 3. Okt. Die Feier ihres zehnjährigen Bestehens** hielt am Sonntagabend die Ortsgruppe Bruchsal des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserblindeten in Saale der „Fortuna“ ab. Der Saal, mit Fahnen und Grün geschmückt, war voll besetzt. Bürgermeister Mehnert und Jakob Dypenheimer, beide unermüdete Helfer in der Arbeit für das Wohl des Verbandes, waren zugegen. Der Prolog, schön und hell von Anne Wolff gesprochen, sagte das, was der Bund ist und sein will, in kurzen, eindringlichen Worten zusammen: „Freund und Berater für gutes Recht.“ Die Teilnehmer und Mitglieder aber mußten sich zusammenschließen in „reitender Gemeinschaft und ihre Kraft dem Ganzen weihen.“ Vorsitzender Wolff begrüßte die Anwesenden mit herzlichsten Worten. Gausgeschäftsführer Gerstner-Karlsruhe gedachte der toten Kameraden. Tiefe Ergriffenheit herrschte, als das Lied vom guten Kameraden erklang. Kamerad Ruf-Pforzheim brachte den Dank an die Mitbegründer des Bundes zum Ausdruck. Im Namen der Ortsgruppe erteilte er Ergrungen an 2 Kameradinnen und 10 Kameraden, und zwar das Symbol des Bundes, aus lauterem Gold die Flamme, die aus dem Herzen lodert und die bedeutet, „ich verzehre mich selbst im Dienste für andere.“ Ein Teil der Stadtkapelle umrahmte den Abend mit Märschen und Weisen; Jitherrlehrer Spielbauer erweute mit meisterhaft vorgetragenen Jitherrliedern. Der Gesangchor „Guten-berg“ sang Männerchöre, darunter zwei prächtige Liebeskompositionen von R. Pracht (dem früheren Lieberkandirigenten, unter der Leitung des Dirigenten Frntas), der sich auch als feinsinniger Klavierbegleiter bei den Liebesvorträgen zeigte. In Martha Krahmatscher lernten wir eine junge Künstlerin kennen. Die Stimme hat etwas so wunderbar Weiches, Mädelos, die Töne tropfen und perlen so hell und klar, daß es ein Genuß ist, ihr zuzuhören. Die „Bravourvariationen“ von Kreuzer waren wirklich ein Brovourstück. Beim „Walddogelieb“ aber hörte man den Vogel singen. Der stimmungsvolle Abend schloß mit dem obligatorischen Tanz.

— **Heidelberg, 3. Okt. (Quellen im Neckar.)** Bei den Arbeiten an der Staustufe Heidelberg (für den Neckaranal) wurden die Betonarbeiten behindert, weil man auf Kohlenstaurehaltige Quellen stieß, die erst ins Flußwasser abgeleitet werden mußten, da Kohlenstaure ein Feind des Betons ist.

— **Heidelberg, 3. Okt. (Ein Schulknabe vermißt.)** Seit gestern mittag wird der 8 Jahre alte Schüler Danilo Bobosinski vermißt. — **Offenburg, 3. Okt. (Ortenauer Herbstmesse.)** Die fünfte Ortenauer Herbstmesse fand gestern ihren Abschluß. Zu dem Fohlenmarkt unter Prämierung von Stuten, zu dem Rindviehmarkt, wie zu der Zuchtviehschau für Rindvieh war ein ganz außerordentlicher Auftrieb zu verzeichnen. Es konnte eine große Zahl von Prämien und Ehrenpreisen verliehen werden. Die Ausstellung selbst war von 13 000 Personen besucht und erreichte damit die Zahl der Besucher im vorigen Jahre.

— **Blumegg, 2. Okt.** Der bisherige Bürgermeister Benedikt Duttlinger wurde mit 86 gegen 33 Stimmen wiedergewählt. Von den 162 Wahlberechtigten wählten im ganzen 135.

### Köhl in Freiburg.

— **Freiburg i. Br., 3. Okt.** Der Ozeanflieger Hauptmann Dr. Köhl sprach gestern abend in der überfüllten Festhalle über seinen Ozeanflug. Als Köhl im Saale erschien, wurde er mit langanhaltendem Beifall begrüßt. Blumensträuße wurden ihm zugeworfen. Köhl lehnte die Ovationen mit dem Bemerkten ab, daß sie nicht nur ihm, sondern vor allem auch seinen beiden treuen Freunden Hünefel und Zigmurice gelten. Aber auch denen, die sich am Zustandekommen des Ost-Westfluges beteiligten, gelte diese Huldigung. Die begeisterte Menge lautete gespannt den etwa zweistündigen Ausführungen Köhls, in denen dieser immer wieder das besondere Verdienst der Juntersmonteure am Gelingen des Fluges betonte. Auch am Schluß war Köhl Gegenstand lebhafter Ovationen.

— **Freiburg, 1. Okt. (Bezirksstagung der Volksbühnenvereine.)** Der diesjährige Bezirksstag der Volksbühnenvereine von Baden, der Pfalz und dem Saargebiete findet am 7. Oktober in Freiburg i. Br. statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird Regierungsrat Günther-Karlsruhe über „Volksbühne und Presse“, Generalsekretär Dr. Nestle-Berlin über „Volksbühnen und Gewerkschaften“ sprechen. Dann werden die jahungsgemäßen Wahlen des Bezirksvorstandes vorgenommen werden.

— **Freiburg i. Br., 2. Okt. (Badischer Bauernverein.)** Der Leiter des Badischen Bauernvereins in den letzten 25 Jahren, Generaldirektor Dr. Mengheister, hat dieser Tage sein Amt niedergelegt, um als Präsident der Hofkammer des Fürsten von Hohenzollern nach Sigmaringen überzusiedeln. Präsident, Staatsrat Berghaupt, hat dem scheidenden Generaldirektor in der letzten Vorstandsitzung den Dank der Organisation für die geleisteten Dienste zum Ausdruck gebracht und ihn gebeten, auch weiterhin Vorstandsmitglied zu bleiben, was Dr. Mengheister zusagte. Die am Sitz der Organisation tätigen Beamten und Angestellten veranlaßten am Freitag abend im Verwaltungsgebäude eine kleine Abschiedsfeier. Landesökonomierat Dr. Schwörer, der neue Direktor, hat inzwischen sein Amt angetreten. Ihm geht ein sehr guter Ruf als tüchtiger Landwirt und Organisator voraus.

— **Freiburg, 3. Okt. (Die Suche nach dem Schwarzmalmörder.)** Die Erhöhung der Belohnung für die Aufdeckung des Mordes auf der Weihenstephanhöhe und die Bitte der Staatsanwaltschaft um Mitwirkung der Öffentlichkeit, hatten zur Folge, daß eine sehr große Zahl von Mitteilungen eingelaufen ist, die zur Zeit nachgeprüft werden.

— **Müllheim, 1. Okt. (Kirchenjubiläum.)** Am Samstag waren es 50 Jahre, seit die hiesige katholische Kirche von dem damaligen Weihenstephaner Bischof Lothar von Kibel eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde. Zur Feier des für die Gemeinde so bedeutungsvollen Jubiläums wurde eine religiöse Woche angelegt, die am Sonntag mit Festgottesdiensten in Müllheim und Badenweiler ihren Abschluß fand.

— **Schoffheim, 2. Okt. (Todesfall.)** An den Folgen einer Blinddarmerkrankung starb hier der Geschäftsführer der hiesigen Ortskrankenkasse, Verwaltungsdirektor Gutmann, im Alter von erst 47 Jahren. Mit ihm ist ein befähigter Beamter aus dem Leben geschieden. Am 1. Oktober sollte er die Leitung der Ortskrankenkasse übernehmen.

— **Offingen, 3. Okt. (Durch Trinktwaßer vergiftet.)** Dem Landwirt Martin Maier sind drei Pferde verendet, ein weiteres schwer noch in Lebensgefahr. Man vermutet, daß in den Trinktbrunnen Karbidkamm von spielenden Kindern hineingeworfen worden ist. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 5000 M.

— **Singen, 3. Okt. (Burschenjubiläum.)** Der Verband der Burschenhelfer des Seetreffes hielt auf dem Höhenweil sein alljährliches Herbstzujammertreffen ab. Vertreten waren Aktive und Alte Herren der Universitäten Gießen, Marburg, Breslau, Freiburg, München, Würzburg.

— **Konstanz, 3. Okt. (Passottinerpater Potyka 80 Jahre alt.)** Am Montag beging im St. Josefshaus der Passottinerpater Geijßl, Rat Paul Potyka seinen 80. Geburtstag. Vater Potyka widmete sich erst spät, aber dann mit umso größerem Opfertum dem Ordensberuf; mit 73 Jahren trat er in die Missionsgesellschaft der Passottiner ein. Vorher war er Erzprieiter und Dekan in Oberhiesheim gewesen. Daß dort sein seelsorgerisches Wirken noch nicht vergessen ist, beweisen viele Glückwünsche seiner früheren Pfarriender.

### Leistungswort!



Mit den neuen Fahrpreisen! 150 Seiten Umfang Preis nur 50 Pfg.

Unentbehrlich für den badischen Verkehr und die angrenzenden Gebiete. Mit Kraftpostlinien und Fernverbindungen. Uebersichtskarte, Stations-, Grundpreis- und Sonntagskarten-Verzeichnis usw. usw.

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle (Lammstraße, Ecke Zirkel), in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 u. Kaiserstr. 148 (gegenüb. Hauptpost), sowie bei unseren bekanntesten Filialen, Agenturen, Trägen und Verkäufern. Der Versand nach auswirts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei (Postcheckkonto Karlsruhe 8559).

# Batscharu-Sleipner 5<sup>8</sup>

190 DUNLOP



### Straßenbahn nach Rintheim.

In einer Zuschrift aus Rintheim wird die Befürchtung ausgesprochen, daß der Bau der Straßenbahn nach Rintheim infolge der Genehmigung des Strandbades Rappentwört und des Baues einer Straßenbahn eine weitere Verzögerung erleiden könnte. In der Zuschrift heißt es u. a.:

Wir Rintheimer begrüßen jede Maßnahme, die unserer Landeshauptstadt zur Zierde und Ehre gereicht, denn auch wir haben hieran Teil, verlangen vorerst aber mit aller Schärfe die uns am 5. Juni d. J. durch den Bürgerausschuß verheißene Straßenbahn. Es wäre für uns sehr interessant, zu hören, was diesem Projekt eigentlich noch im Wege steht, zumal die Mittel genehmigt sind, will man mit diesen Mitteln vielleicht gar die Straßenbahn nach dem Rappentwört bauen? Wie steht es mit dem Versprechen einiger führender Persönlichkeiten der Stadtverwaltung, im Laufe dieses Jahres diesen Bahnbaubau sogar noch zu vollenden? Bis jetzt zieht der Stadtsäckel mehr Steuern und Abgaben aus Rintheim als aus dem Rappentwört! Es ist für die Stadt Karlsruhe Pflicht, dem Stadteil Rintheim, dessen Einwohner überwiegend nach Karlsruhe zur Arbeit müssen, nach 20jähriger Eingemeindung endlich die schon so oft versprochene Straßenbahn zu geben. Das ist dringender als der Bau einer Vogelwarte auf Rappentwört.

Hierzu ist festzustellen, daß in der letzten Bürgerausschusssitzung von verschiedenen Seiten an die Genehmigung des Strandbades Rappentwört die Bedingung geknüpft wurde, daß dadurch der Bau einer Straßenbahn nach Rintheim unter feinen Umständen verzögert werden dürfe. Es wurde ferner der Wunsch ausgesprochen, daß es gelingen möchte, diese Linie auszubauen über Hagsfeld nach Blansfenloch. Auch in der letzten Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei wurden diese Wünsche in aller Deutlichkeit klar unterstrichen.

Für das Volksbegehren „Panzerkreuzer-Verbot“ liegen gemäß Bekanntmachung des Oberbürgermeisters die Eintragungslisten vom 3. bis einschl. 16. Oktober wertmäßig von 13 bis 19 Uhr, Sonntags von 10-13 Uhr, in den Vororten von 16 bis 19 Uhr, Sonntags von 11 bis 13 Uhr in den in der Bekanntmachung genannten Eintragungsstellen aus. Nur wer für das Verbot ist, darf sich eintragen; andere Eintragungen sind wertlos. Ungültig sind Einträge, die nicht vollständig oder unleserlich sind. Wer sich eintragen will, muß sich den Aufsichtsbeamten gegenüber genügen d a u s weisen können, z. B. durch Paß, Lohnsteuerkarte, Invalidentarte, polizeiliche Anmeldebefreiung usw. Es wird dringend davor gewarnt, falsche Angaben zu machen oder sich mehrfach einzutragen. Beim letzten Volksbegehren mußten deshalb eine Reihe von Personen zur Anzeige gebracht werden.

Ernennung. Professor Dr. Emil Wehrle an der Handelshochschule Nürnberg wurde zum ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre an der Techn. Hochschule Karlsruhe ernannt.

Jubiläum. In der Fabrik Schokolade-Fabrik von Staengel a Rintheim in Unterförsheim konnte der Vertreter Adolf Wolz in Karlsruhe auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar seitens der Firma und seiner Kollegen auf das herzlichste beglückwünscht und mit Ehrenabenden erfreut. Von der Handelskammer Stuttgart wurde ihm die Ehrenurkunde verliehen.

Einäschung. Am Dienstag mittag wurde der dieser Tage nach längerem Leiden im Alter von 53 Jahren verlebte Professor Johannes Müller zur letzten Ruhe gebettet. An der Bahre hielten die Abordnungen der studentischen Korporation „Gerulsa“ und „Hohenbaden“ in Wilds und mit umfarter Fahne die Ehrenwache. Das Lehrerkollegium und die Studierenden des Badischen Staatsseminars hatten sich in großer Zahl in der Friedhofskapelle eingefunden, um dem lieben Kollegen und geschätzten Lehrer die letzte Ehre zu erweisen. Der evangelische Geistliche, Stadtpfarrer Heimer, richtete Worte der Erbauung und des Trostes an die Leidtragenden und die Trauernden. Unter Niederlegung eines prächtigen Kranzes mit Widmung fand der Direktor des Badischen Staatsseminars, Professor Bed., warme Worte der Anerkennung für den Heimgegangenen, der sich außerordentliche Verdienste sowohl um die Anstalt selbst als auch um das Lehramt des Hochbaus erworben habe. Sein Hinscheiden bedeute einen schweren Verlust für den Lehrkörper. Es sei bedauerlich, daß ein tüchtiges Leben seinem nahezu 25jährigen, lehrreichen Wirken an der Lehranstalt ein so unerwartetes Ende bereite habe. Sein Name werde auch über das Grab hinaus beim Lehrerkollegium und der Studentenschaft einen guten Klang behalten. Ein Vertreter des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurverbandes hob gleichfalls die hohen Verdienste und die feine wissenschaftliche Befähigung des Verstorbenen hervor. Es folgten weitere ehrende Nachrufe und Kranzniederlegungen durch den Vertreter des Vereins staatlich geprüfter Baumeister und durch den Sprecher der technischen Verbindung „Gerulsa“. Nach der Trauerfeier fand die Einäschung im Krematorium statt.

Musikantentag. Zu Gunsten der Bedürftigen des Frauen-Vincentiusvereins Karlsruhe fand im gut besetzten Saale des Künstlerhauses ein Kammermusikabend statt, der durch das Streichquartett (München), die Konzertlängerin Elisabeth Schlotterbeck Textor und die besonders als gewandte Begleiterin bekannt gewordene Rita von Teuffel bestritten wurde. Nach einem Streichquartett von Franz Schubert kam ein Zyklus von fünf Liedern für eine Frauenstimme mit Begleitung des Streichquartetts von Max Ettinger zur ersten Aufführung. Die Textunterlagen sind von dem früh verstorbenen Christian Morgenstern; romantisch befehlende Lyrik, zart, und voll feiner Stimmungen. Max Ettinger zeigt in der schönen, gerundeten musikalischen Fassung ein gutes Verhältnis zu dieser Lyrik. Auch er ist Lyriker und führt als solcher die Vokalstimme sehr arbeitsreich und mit einer Streichquartett darunter, das an der Ausgestaltung, an der Erfassung der Stimmung gleichfalls beteiligt ist. Konzertlängerin Elisabeth Schlotterbeck Textor sang diese Lieder mit klarer warmer Einfühlung und unter glücklicher Einwirkung ihrer klaren, durchgebildeten Stimme. Hier, wie auch in Robert Schumanns Schwung- und phantastischen Klavierkonzerten in Es-Dur zeigte sich das Stübchen Streichquartett mit bestem Gelingen ein. Herma Stübgen, die in der ersten Geige eine verlässliche Führung zeigt, Lotte Harburger, Joachim Ernst und Karl Wit wurden neben Rita von Teuffel, die den Klavierpart mit frischem Temperament und klarer Durcharbeitung übernommen hatte, durch dankwürdigen Beifall ausgezeichnet.

Ein Auto verbrannt. Kurz vor Karlsruhe geriet ein großes amerikanisches Personenauto in Brand. Der Wagen samt Inhalt, mit mehreren Koffern verbrannt. Die Insassen blieben unverletzt.

### Zinklopaugen im Karlsruher Stadtbild.

Seit einigen Tagen sieht man fast auf allen Plätzen, in vielen Straßen, auf Kirchen und öffentlichen Gebäuden der Stadt geheimnisvolle, riesige Lichtkörper, Gesuchte mit blinkenden, konstanten Scheiben. Das sind die Weils- und Naßstrahler, die am Lichtfest in Aktion treten werden. Die elektrischen Kontakte sind bereits gelegt,



vom Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk werden die letzten, technischen Vorkehrungen getroffen, und ungeduldig bilden die Zinklopaugen auf die Plätze, die sie, präzise ausgerechnet, am Lichtfest mit glühendem, strahlendem Licht überfluten werden. Einige von ihnen fallen durch ihre Größe auf, wie z. B. die Naßstrahler in der südlichen Waldstraße, alle aber sind sie Meisterwerke der modernen Lichttechnik, ausgestattet mit Emaille- und Spiegelreflektoren zur wirksameren Bestrahlung ihrer Objekte. Hin und wieder dürfen sie bei den Probeanstrahlungen, die in jedem Abend bei den einzelnen Gebäuden stattfinden, und vom Publikum mit großem Interesse verfolgt werden, ihre Leuchtkraft beweisen. In drei Tagen aber werden sie alle aufstrahlen und die Stadt Karlsruhe am 6., 7. und 8. Oktober in ein Lichtmeer tauchen.

### Der endgültige Weg des Kraftwagenkorros.

Der Kraftwagenkorros der von der Stadt eingeladenen Ehren-gäste beginnt am Samstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, vom Marktplatz aus und bewegt sich endgültig durch folgende Straßen: Karl-Friedrichstraße, Jüdel, Waldhornstraße, Schloßplatzstraße, bis zur Waldstraße, Hans-Thomastraße, Siesentienstraße an der Mairie vorbei in die Karlstraße, Kaiserstraße, Kaiser-Allee, Philippstraße, Marzaustraße, Kuisstraße, Rheinstraße, Kaiser-Allee in die Geranienstraße, Sofienstraße zum Gutenbergsplatz, Sofienstraße, Schloßplatzstraße, Kaiser-Allee, Kaiserstraße, Waldstraße bis zur Sofienstraße, diese hindurch am Karlsruher vorbei, Herrenstraße, Erbprinzenstraße um den Friedhofsbereich herum, Mittelstraße, Kaiserstraße bis zum Durlacher Tor, Ludwig-Wilhelmstraße, Gerwigstraße, Tullastraße, Durlacher Allee, Laenderstraße, Gottesackerstraße, Kapellenstraße, Kriegsstraße, Ettingerstraße, Schützenstraße, Rüppurrerstraße, Wedderstraße, Ettingerstraße, Poststraße, am neuen Bahnhof vorbei, Neue Bahnhofstraße, Zollstraße, Gartenstraße zum Festplatz.

Der endgültige Weg des Lampionzugs. Der Lampionzug, der ebenfalls am Samstag abends 8 Uhr seinen Anfang nimmt, bewegt sich durch den Festplatz aus durch die Ettingerstraße in die Karl-Friedrichstraße, am Rondellplatz vorbei in die Hebelstraße, Lammitzstraße, Friedhofsbereich, Erbprinzenstraße, Herrenstraße bis zum Karlsruher, Karlstraße bis zum Moninger, Kaiserstraße, Waldstraße, Jüdel bis zur Waldhornstraße, Kaiserstraße, Kronenstraße zum Wendelschloßplatz, Kriegsstraße am alten Bahnhof vorbei in die Ettingerstraße, Schützenstraße, Rüppurrerstraße, Wedderstraße in die Ettingerstraße zum Festplatz zurück.

Sonderkonzert im Kaffee Museum. Mit seinem ersten Konzertabend hoffte sich der gewandte Geiger Wolf Kaufmann, der übrigens durch seine frühere künstlerische Tätigkeit im gleichen Raume in angenehmer Erinnerung geblieben war den einmütigen Beifall der Hörer. Er spielte die abwechslungsreichen bald sentimental, bald drausig-herischen Jigomeren aus Sarlat recht schmunzvoll und mit glänzender Beherrschung aller technischen Feinheiten. Er besaß eine elegante Vortragswiese, dazu einen weichen singenden Ton und viel Wärme, anrührende Empfindung. Diese guten Einbrüche vertiefte er durch eine Serenade von Kreisler und das besonders klängevolle und vortragsmäßig fein abgeschliffene „Ave Maria“ von Bach-Gounod. Das übrige Programm zeigte eine reiche Abwechslung in der Mischung von ernster und heiterer Musik.

Medici-Druck-Anstalt im Kunsthans Büchle, Kaiserstraße 132, Gartenlaal. Die Ausstellung dürfte von allen Kunstfreunden sehr begrüßt werden, bedeutet doch der Name Medici die wertvolle Reproduktion eines großen Meisters. Das Ziel der Medici-Gesellschaft ist kein geringeres, als die feinsten Meisterwerke der Malerei jedem Liebhaber und jedem, der Kunst studiert, zugänglich zu machen. Geöffnet 8-1 und 2-7 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr.

Der Kalkteubich geht um. In der Nacht zum Montag wurden vor dem Fenster des ersten Stockes eines Hauses in der Franz-Abstraße 5 Kalkteubische im Wert von 40 RM. von unbekannten Tätern entwendet. Am Tage vorher wurden an einer anderen Stelle ebenfalls Kalkteub gestohlen.

### Zum Gaujängerfest.

Am kommenden Sonntag, den 7. Oktober 1928, begeht die im Badischen Sängerbund zusammengeschlossene Sängerschaft Karlsruher und Umgebung ihr 3. Gaujängerfest.

Es ist eine ehrwürdige Tradition, welche durch den Karlsruher Sängergau zu wahren ist, haben doch schon anfangs der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Männergesangsvereine Liederhalle, Liedertafel, Liederkreis und Casino Liederkreis Mühlburg in edler Gemeinschaft manchen Konzert veranstaltet; wie auch mancher „Liedertag“ die Vereine der Umgebung zu gemeinschaftlicher Kundgebung in die Landeshauptstadt führte. In zwei großangelegten Konzerten in die Landeshauptstadt führte. In zwei großangelegten Konzerten in die Landeshauptstadt führte. In zwei großangelegten Konzerten in die Landeshauptstadt führte.

Die Liedfolge der Konzerte wird alle Register höchsten deutschen Empfindens in der Liebe zu Natur, Heimat und Vaterland erklingen lassen, wobei das Nachmittagskonzert die Sonderaufgabe hat, zwei tiefstem Herzensbedürfnis entspringenden Pflichten zu genügen: Eine Ehrung der Gefallenen anlässlich der 10jährigen Wiederkehr der Tage, da unsere Helden heimkehrten und eine Ehrung zum 100. Todestag des Lieberfürsten. In Erfüllung der ersten Aufgabe wird unseres heimischen Komponisten Ludwig Baummanns neues großes Werk Kantate „Den Gefallenen um Gedächtnis, den Lebenden zum Trost“ für Orgel, großes Orchester, Sopran solo, Frauen- und Männerchor zur Erfassung kommen. Die Schubertfeier wird unter Mitwirkung von Frau Hildegard Lieberbaumann vom Stadttheater in Hamburg und dem Landestheaterorchester Berlin aus dem reichen Schatz Schubert'schen Schaffens darbieten und in der gemeinsam gesungenen „Allmacht“ einen mächtigen Ausklang finden.

So will das 3. Gaujängerfest vor allem auch eine werbende Tat sein, die dem im wahrsten Sinne des Wortes volkstümlichen und sozial ausgleichenden Kunststreben der Männergesangsvereine neue Kräfte zuführen soll.

Von diesem Willen ausgehend sind die Eintrittspreise niedriger festgesetzt. Nege der 7. Oktober auch in seinem feierlichen Erfolge für den Karlsruher Sängergau zum „Lichtfest“ werden.

### Voranzeigen der Veranstalter.

Prüfungsausschuss der Süddeutschen Heilberufe in Karlsruhe. Die in den Jahren 1927 und 1928 auf sämtlichen beständigen Ausstellungen mit 8 goldenen Medaillen und Ehrenpreisen für Höchstpunktzahl der Teilnehmer ausgezeichnet, unter der Leitung des Heilberufesmeister Heinrich Schiller der lebende Süddeutsche Heilberufe in Ludwigsbad, hält nach Wiederholung des loebenden Heilberufesmeisteres in Karlsruhe, der von weit über 60 Schülern besucht war, vom 6.-8. Oktober in den Räumen des Kaffee Museums eine Prüfung ab, um auch der größeren Öffentlichkeit Gelegenheit zu geben, sich über die Fortschritt des Heilberufes zu unterrichten und sich davon zu überzeugen, daß das Heilberufesmeisteres ebenso wie andere Gewerbe in seiner letzten Vollendung darauf Ansehen hat, als Auszubehnder anzuwerben zu werden. Sämtliche Arbeiten der Schüler sind durchaus selbständig angefertigt worden. Die Ausstellung zeigt, daß im Heilberufesmeisteres der unverfälschbare Vorhanden ist, auf dem Gebiete der Dekoration und der Bewerthungsverhältnisse weiterausbreiten und damit den Beweis zu erbringen, daß auch im Betalder der Malthe und der Technik für das Handwerk Platz ist und daß dieses wohl befähigt ist, seine Gegenwartsaufgaben zu erfüllen.

Sänger-Quartett Karlsruhe-Süd. Das am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Saale der „Waldhalla“ angelegte Konzert anlässlich des 5. Stiftungsfestes, 1928, da Herr Kammerführer W. Reutwig wegen der anlässlich des Lichtfestes im Bad. Landesbühnenfesten stattfindenden Veranstaltung, an der Mitwirkung verhindert ist, auf Samstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, verlegt werden. (Siehe im Ausgabeteil).

### Filmchau.

Badische Pflanzschule. Lady Hamilton! Wer hat diesen Namen noch nicht gehört? In unzähligen Büchern ist das Leben dieser Frau, die sich aus den einfachsten Verhältnissen zur Lady emporschwang und in die Geschichte der mächtigsten Länder Europas einwirkte, verewigt worden. Volkstümlich behandelt und daher weltbekannt wurde ihre Geschichte durch die beiden Romane von Schumacher: „Liebe und Leben der Lady Hamilton“ und „Lord Nelsons letzte Liebe“. Einige haben sie idealisiert; als solche, fluge Frau hingestellt, die alles zum Wohle ihres Vaterlandes, Englands, tat. Andere haben sie in den Schmutz gezogen. Das gleiche gilt von Nelson, dem großen Kriegshelden, dem Sieger von Aboukir und Trafalgar, der nur einmal besiegt wurde, durch den Tod. Auch ihn hat die Geschichte mit Gerechtigkeit und Wahrheit geschildert. Wie eigenartig und seltsam muß aber die Persönlichkeit Emma Lyons gewesen sein, daß sie nicht nur alle Männer in ihren Bann zwang, und sie die berühmtesten Maler ihrer Zeit malen, sondern daß ein Mann wie Lord Nelson, ohne Rücksicht auf seinen Ruf und seine Stellung, alles für sie opferte. Der Großfilm „Lady Hamilton“, der vom Freitag, den 5. Oktober, in Neuanfängerung im Konzerthaus gezeigt wird, behandelt in eindrucksvollen Bildern das Leben dieser Frau im Rahmen der geschichtlichen Vorgänge ihrer Zeit. Von packender Wirkung ist das Hauptereignis, die Seeschlacht von Trafalgar, am 22. Oktober 1805, bei der Lord Nelson seinen Tod fand, und die durch Vernichtung der vereinigten französischen spanischen Flotte, den Grundstein zu Englands Seeherrschaft legte. Zugänglich unter 12 Jahren haben zu diesem Film keinen Zutritt.

Im Union-Theater, Karlsruher. 11. gelangt ab heute das Filmwerk „Araucan“ zur Aufführung. Dieser Film ist neuester Produktion und nicht zu verwechseln mit dem vor Jahren gezeigten Film gleichen Titels. Nach Hanns Heinz Ewers weltberühmtem Roman wurde hier ein Filmwerk geschaffen, das überall großes Aufsehen erregt. Die Hauptrollen sind besetzt mit: Brigitte Helm, Paul Wegener, Ivan Petrovich, Mia Pantan, Georg John, Valente Wert, Louis Naloh usw.

### Geschäftliche Mitteilungen.

An den neu erschienen Modellen der Endbater Werke fällt auf den ersten Blick zunächst die grundsätzliche Änderung der äußeren Formen auf. Die Räder sind sehr tief und schmal geworden, die Karosserieteile haben eine neuartige aparte Färbung bekommen und die Innereinrichtung ist noch vornehmer und luxuriöser geworden. Was technische Verbesserungen anbelangt, so muß besonders die Verwendung der luftgekühlten Bedersachsen an den größeren Modellen hervorzuheben werden. Diese Räder machen jede Fahrt und Schrägung überflüssig und lassen das Entfalten von Eisel in Berggelenken nicht zu. Der neue Endbater Abtastlinder, der „Präsident“, wird in zwei Geschwindigkeiten auf den Markt gebracht, um den verschiedenen Karosserietypen Rechnung zu tragen.

# Drei Stück Kuchen und noch mehr



kann Ihr kleiner Junge auf einmal von diesem schönen Kuchen essen; denn er ist mit Dr. Oetker's Backin-Backpulver gebacken und darum so locker und schmackhaft und für den kleinen Magen so leicht verdaulich. — Wie Sie mit Dr. Oetker's Backin-Backpulver und mit wenig Aufwand oft im Monat solch schönen Kuchen und hundertlei andere leckere Sachen backen können, sagt Ihnen das neue Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglich. Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. —

In völlig neuer Bearbeitung ist

### Dr. Oetker's Schulkochbuch,

Ausgabe C wieder erschienen. Es will für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber in der Haushaltführung sein. Zahlreiche farbige Tafeln vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmacherezepten. Das 150 Seiten starke Buch ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir direkt zu beziehen.

Sie erhalten Dr. Oetker's Fabrikate nur in Originalpackungen, niemals lose, mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“, in allen einschlägigen Geschäften.

Dr. August Oetker, Bielefeld.



Orientzüge über Magau—Karlsruhe.

Der bekannte württembergische Verkehrsminister R. Ottmar hat unlängst für eine konkurrenzlose Schnellzugsverbindung England-Orient über Süddeutschland Propaganda gemacht, mit dem sehr richtigen Hinweis darauf, daß diese Linie wesentlich kürzer sei, als die bisher von den beteiligten Eisenbahnerwaltungen bedienten Linien über Frankfurt-Passau oder gar Paris-Simplon. Diese nicht ungeheuer zusammenstellte Fahrplankonstruktion ist nun für Karlsruhe infolgedessen von ganz besonderem Interesse, als Ottmar seine neuen England-Orientzüge ein paar Kilometer um Karlsruhe herumführt, während die Einbeziehung der badischen Landeshauptstadt in diesem Verkehr sich mit Hilfe der geplanten Magauer Rheinbrücke umföhrer erreichen ließe.

Da die deutsche Reichsbahn naturgemäß an der Gewinnung neuen internationalen Durchgangsverkehrs sehr interessiert ist und sich im vorliegenden Falle wohl Gelegenheit böte, dem französisch-schweizerischen Verkehr wesentlichen Abbruch zu tun, so haben auch wir Karlsruher allen Anlaß, uns mit dem Projekt zu befassen. Zeigt es uns doch abermals mit aller Deutlichkeit, welche einschneidende Bedeutung dem Magauer Brückenbau im durchgehenden Eisenbahnverkehr zukommt. Der Ottmar'sche Entwurf führt über Lise-Dieden-höfen-Saarbrücken-Germersheim-Stuttgart-München-Lauernbahn und stellt tatsächlich die mögliche kürzeste Linie zwischen den beiden Endpunkten dar. Aber — nun kommt das Aber. Schaut man sich ihre süddeutsche Teilstrecke näher an, so fällt die geringe Zahl berührter Großstädte sofort in die Augen. Auf der ganzen Strecke Saarbrücken-Stuttgart fehlt jede Großstadt, ja jede große Stadt. Daß ein solches Manövr der betreffenden Linie nicht besonders förderlich ist, liegt auf der Hand. Die Schwierigkeit wäre indes im dem Augenblick behoben, wenn statt der alten Germersheimer Rheinbrücke der südlich davon gelegene Magauer Rheinübergang gewählt würde. Die Streckenverlängerung wäre nun unwesentlich, der für die Frequenz zu erwartende Gewinn jedoch beträchtlich.

Die Sachlage ist mithin für Karlsruhe die folgende: Von Saarbrücken her biegt die neue Linie, anstatt gegen Germersheim weiter zu verlaufen, in Landau nach Süden in der Richtung Witten-Magau ab, um via Magauer Brücke rechts des Rheins Karlsruhe zu erreichen. Während beim Ottmar'schen Projekt an badischen Städten nur Bruchsal bedient wird, nimmt an der Führung über Magau nicht nur die Großstadt Karlsruhe an dem neu gewonnenen Durchgangsverkehr teil, sondern ganz automatisch auch noch Pforzheim, dessen Einbeziehung durchaus im Interesse Karlsruhes liegt. War vorher die neue internationale Linie eine für den badischen Verkehr ziemlich gleichgültige, so erhält sie nun mit der Berührung der beiden größten mittelbadischen Städte eine Bedeutung, die nicht unterschätzt werden darf, weil auf diese Weise der gesamte Ostwestverkehr über Karlsruhe umgestaltet und weiter ausgedehnt werden könnte.

Es erübrigt sich an dieser Stelle, auf jahresplanmäßige Einzelheiten, wie sie Ottmar beibringt, näher einzugehen; auch sie wären mit Leichtigkeit auf den Weg über Magau umzustellen, vorausgesetzt natürlich, daß die feste Brücke wirklich auch gebaut wird. Und gerade dies ist die wichtigste Lehre, die Karlsruhe dem Ottmar'schen Aufsatz entnehmen muß. Die unbedingte Notwendigkeit eines baldigen festen Brückenbaues bei Magau! Karlsruhes Eisenbahn- und Fahrplankomitee kennt zur Zeit keine Aufgabe, die wichtiger wäre, als diese. Mit der festen Magauer Brücke steht und fällt der künftige Durchgangsverkehr Karlsruhes mit dem Saargebiet, mit Nordfrankreich, Belgien und England. Hoffentlich kommt die Magauer feste Brücke auch aus diesen Gründen recht bald!

Die Ausstellung als Wissensquelle.

Ausstellungen sind nicht nur da, um Propaganda für das Absatzbedürfnis der Aussteller zu machen, sondern nebenher auch, um den Besuchern Gelegenheit zur Belehrung zu bieten. Das trifft besonders für die jetzt hier tagende hauswirtschaftliche Ausstellung „Küche und Haus“ des Karlsruher Hausfrauenbundes in der städtischen Ausstellungshalle zu, die besonders der Instruktion der Hausfrau gewidmet ist. Es ist keine bloße Nebensart, wenn man sagt, daß man gerade in dieser Ausstellung viel lernen kann. Um nur einiges herauszugreifen: Wie viele Leute wissen z. B. wie die Kunstseide entsteht, die heute eine so große Rolle in der Damenmode spielt. Aufklärung darüber gibt die Kunstseidenabteilung in der Vorhalle. Kunstseide wird nämlich aus gewöhnlichem Nichtenholz gemacht und ein Stück solchen Holzes, das wir in den Fenstern sehen, könnte ebenlogut ein Paar Damen-Seidenstrümpfe sein. Das Nichtenholz wird zu Halbholz bezw. Zellulose verarbeitet mit Chemikalien behandelt bis die sog. Viskose entsteht. Diese wird durch ein Kälbbad gepreßt, der Faden gefärbt und zum Schluß aufgespult. Was dann daraus wird, kann man an den aufgestellten reizenden Fertigfabrikaten sehen.

Wie viele Leute wissen ferner, daß ein Liter Vollmilch so viel Nährwert hat, wie ein Beesteeleamt Gemüse und Beilage. Das wird drastisch in der Sonderausstellung „Die Milch“ im Obergeschloß der Halle vorgeführt. Es ist wichtig, solches zu wissen sowohl für die Kinderernährung, wie auch für die richtige Zubereitung der Speisen für Gesunde und Kranke. Auch auf vielen anderen Gebieten wie zum Beispiel die rationelle Ausnutzung des Raumes mit Möbeln oder bei Vorführung praktischer Haushaltsmaschinen und Geräten usw. bietet die Ausstellung Gelegenheit, das Gesehene vorzuleben zu verwerten. Die Erkenntnis, daß solches besonders für die heranwachsende Jugend von Bedeutung ist, hat in erfreulicher Weise eingeleitet. Die städt. Fortbildungsschulen werden an Wochentagen Klassenweise durch die Ausstellung geführt. Der Eintritt ist, dank Einigengommens von Seiten der Stadtverwaltung für diese Schülerrinnen frei. Die Ausstellungsleitung tut ein Uebrigtes und beschenkt dieselben noch mit Milch, Kaffee usw.

Der Besuch der Ausstellung am Montag war wiederum sehr stark, ebenso der Besuch der Vorträge, insbesondere derjenige von Frau Müller-Moers von der Firma Junter und Ruh über die Gastküche, der trotz des großen Raumes überfüllt war. Die Ausstellung ist täglich von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet. „Durch Elektrizität zur Lebensfreude“ lautete das Thema, über das Verbeingenieur Stahl von der Auer-Gesellschaft, Berlin, am Sonntag den 30. Sept. im Vortragsaal der Ausstellungshalle sprach. Die zahlreichen Zuhörer bezeugten durch ihren freudigen Beifall, daß Herr Stahl mit seiner Ansicht Recht hatte, daß endlich mit der mühevollen und zermürbenden Kleinarbeit im Haushalt aufgeräumt werden müsse. Da erfahrenen Hausfrauen gegenüber Theorie jedoch nichts gilt, wurden in der elektrischen „Degea“-Küche während des Vortrags in verhältnismäßig kurzer Zeit und bei geringem Stromverbrauch Kuchen und Braten zubereitet, die der Hausfrau uneingeschränktes Lob fanden. Anschaffungspreise und Stromverbrauch der hauptsächlichsten Gebrauchsapparate sind so gehalten, daß sie bei Benutzung des Haushaltstarifs auch im kleinen Haushalt Eingang finden können, damit sie durch die Arbeitsvereinfachung und Zeitersparnis etwas Vangerechtes verwirklichen: Mehr Feiertage für die Hausfrau!

Dürfen Autos zum Wildpark-Stadion fahren?

Ich fahre an Sonntagen fast zu jedem Fußballspiel zum Phönixplatz im Hardtwald, und bekomme nun plötzlich vom Stadthalteramt Hardtwald einen Strafzettel, weil ich am Sonntag, den 28. August 1928, unbefugter Weise gefahren sei.

Für den Außenstehenden ist nicht bekannt, daß der Weg an Sonntagnachmittagen einmal offen, und das andermal gesperrt ist, denn bisher fuhr man immer gewohnheitsgemäß diesen Weg, sofern natürlich ein Spiel auf dem Phönix-Sportplatz stattfand. Wenn Ausnahmen dieser Fahrterlaubnis vorgehen sind, so hätte die Vereinsleitung des F. C. Phönix darauf aufmerksam zu machen. So läßt man die sportlustigen Autofahrer ruhig beim Vinkenheimer Tor den Weg zum Phönixplatz hineinfahren und vor dem Phönixplatz selbst stehen dann noch Schulkleute die einem den Platz anweisen, und hinterher bekommen dann die erstaunten Gächter Strafzettel.

Die Ballonverfolgung Weinheim—Bruchsal.

Nach dem Baden-Badener Vorbild hat auch der Weinheimer Automobilklub (W.A.K.) nun eine Herbst- und Ballonverfolgung eingeführt, die am vergangenen Sonntag erstmals stattfand. Der Karlsruher Luftfahrerverein hatte dazu den Ballon „Graf Zeppelin“ besorgt, dessen Führung Herr Architekt Dr. Roland Eisenlohr übernommen hatte. Die Wetterlage war nach den vorhergegangenen zwei großen Gewittern noch immer denkbar schlecht und unbestimmt. Der Start mußte daher von 11 auf zunächst 1 Uhr, dann auf 2 1/2 Uhr verschoben werden. Die Weinheimer, denen sich zum ersten Male das schöne Bild einer Ballonverfolgung bot, waren sehr zahlreich auf den Sportplatz „Stahlbad“ gekommen. In der unruhigen Luft schwante der große Ballon von 14 Meter Durchmesser und nachzu 20 Meter Höhe tüchtig hin und her, trotz Belastung durch schwere Eisenbarren. Nach dem das Wetter sich ein wenig gebessert hatte, wurde der Entschluß zum Starten gefaßt und die „verfolgenden“ Autos wurden vorausgeschickt, da der Wind etwa 35 Km. Stundengeschwindigkeit hatte, also schneller war, als daß ein Auto auf Umwegen hätte einholen können. 2 1/2 Uhr erhob sich unter großem Beifall die Gastgalerie, in deren Korb außer dem Führer Herr Dr. med. Hülse als Unparteiischer, Frau Bäckermeisterin Dr. Dahle aus Dürkheim und Herr Ing. Schneider aus Mannheim befanden. Die Kunst der Führung beruhte nun darauf, den Ballon möglichst tief zu halten, da in 600 Meter Höhe schon die ersten Wolken waren und mit zunehmender Höhe der Wind an Stärke wuchs. Zusammen mit einem Pionenzug ging es, immer fast genau über diesem nach Ladeburg, 600 Meter hoch, wo dem Ballon ein dreifaches Hurrah entgegenkallte. Bruchsal war das Bild Neudar auf- und abwärts. Als wir uns Schwellingen näherten, brausien die Verfolger mit Vollgas von Heilbronn heran. Motorräder und Autos. Mit leichtem Ostdrall zogen wir dicht an Hockenheim vorbei, wo wir, nachdem wir vorher auf 300 Meter gesunken waren, nun 700 Meter überbrannten. Eine mächtige Wolke wurde durchquert, wobei sich der Ballon etwas abkühlte, was Ballast kostete. Dafür stiegen wir nun auf 850 Meter und kamen in eine ausge-dehnte Wolkenbank, die wir sogar völlig durchstießen und nun einen riesigen Fernblick über das im Rheintal liegende Wolkenmeer hatten. Ueber uns in etwa 1500 Meter Höhe lag ein zweites Wolkenmeer. Als wir uns durch Ventilszug wieder unter die Wolken begeben hatten, war der Wind etwas westlich umgeschlagen und trieb uns

nach der Bergstraße zu. Da nach der Ausschreibung der Ballon innerhalb 50 Kilometer landen mußte, war es Zeit an die Landung zu denken, obwohl wir kaum eine Stunde oben waren. Von ferne sahen wir in ziemlichem Dunst Bruchsal liegen, wo wir uns niederlassen wollten. Aber der zunehmende Westwind trieb uns im letzten Moment noch dahinter, sodaß wir nach 1 St. und 20 Min. bei U n e r - d i s h e i m nach 48 km Fahrt glatt mit „Geheimratslandung“ landeten ohne daß der Korb sich auf die Seite legte. Nun setzte leider Regen ein, was gerade für das Verpaßen nicht angenehm ist. Etwa 10 Minuten nach der Landung traf im Galopp die erste Motorradbesatzung, gleich dahinter zwei Autobesatzungen ein, womit die drei ausgelegten Preise geholt waren.

Die Fahrt war ebenso schön an Landschaftsbildern, wie sie interessant durch die schwierige Wetterlage und das Beobachten der Verfolger war. Leider verhinderte das Regenwetter und die späte Stunde eine Wetterfahrt, sodaß der Ballon sofort durch Aufsteigen entleert und mit freundlicher Hilfe der zugeeilten Unterwölshheimer zusammengerollt wurde. Unsere nette Begleiterin war reiflos begeistert von ihrer ersten Luftreise und versprach, auch in Dürkheim gelegentlich eine Ballonfahrt beizuworten zu wollen.

Vorausichtlich wird der Karlsruher Luftfahrerverein, der ja am gleichen Tage auch mit dem hiesigen Bad. Automobilklub eine Ballonverfolgung veranstaltete, in diesem Jahr noch eine Winterfahrt vom Gaswerk aus machen, nachdem sich bereits Teilnehmer dazu gemeldet haben. Dr. E.

Thüringer Winterportplanung.

Der Thüringer Winterportverband hielt unter der Leitung seines Vorsitzenden B u r o u seine fällige Jahresversammlung in Wasserberg ab. Der Verband beschloß, seine Kodelabteilung selbstständig zu machen. Auch der vom Hauptvorstand eingebrachte Antrag auf Austritt der B o o -Abteilung aus dem deutschen Bob- und Schlittenverband wurde genehmigt. Die nächste Jahresversammlung findet am 21. September 1929 in Gohlberg statt. Das Winterportprogramm für 1929 wurde wie folgt genehmigt: 1. J a n u a r : Verbands-Sprunglauf in Brotterode. 20. J a n u a r : Verbands-Staffellauf in Friedrichsroda; Thüringer Meisterschaft in Ernstthal. 17. F e b r u a r : Rennsteiglauf über 100 Kilometer

GENERAL MOTORS bittet Sie ...

Wir laden Sie höflichst zu einem Besuch unserer Ausstellungsräume ein. Das neue Buick-Modell 1929 ist eingetroffen.

DER NEUE BUICK verdient es, von Ihnen be-sichtigt und geprüft zu werden. Mit einer bisher nie erreichten technischen Vollendung ist in ihm das Höchstmaß von Eleganz und Schönheit, edler Linienführung und luxuriöser Ausstattung vereint.

Der neue Buick ist ein Jubiläumswagen; er stellt die Krönung 25jähriger intensiver Arbeit auf dem Gebiete des Automobilbaus dar.

Kein anderer Wagen der Welt hat wie Buick in einem Vierteljahrhundert einen so beispiellosen Rekord fortgesetzter Erfolge erreicht. Kein anderer hochwertiger Wagen kann sich rühmen, mehr als zwei Millionen zufriedener Besitzer gewonnen zu haben.

Zum Gelingen dieses Besten aller Buickwagen sind die unvergleichlichen, gewaltigen Mittel und Einrichtungen der General Motors, des größten Automobilbauunternehmens der Welt, zusammengefaßt worden, und das Ergebnis ist ein gänzlich neuer Typ des eleganten Automobils —

Der Jubiläums-Buick 1929

GENERAL MOTORS GMBH BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierter General Motors-Händler für Buick

MITTELBADISCHE AUTOMOBIL G M B H

KARLSRUHE KAISERALLEE 62 Telephon 6649



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Okt. (Bankdruck.) Die Abendbörse war auf Grund der schwächeren New Yorker und Amsterdamer Börse sehr unsicher und gegenüber den höchsten Tageskursen auf allen Märkten fast durchweg 2 Prozent schwächer. Auch im weiteren Verlauf konnte sich die Börse nicht erholen. Der Schluss war noch weiter schwächer, wobei für Eisenwaren, Farben und A.G. weitere Kursverluste von je 1 Prozent eintraten. Am Rentenmarkt Rumänen liefen ab gehalten, ebenso Annotien. Nachbörstlich A.G. 100 Brief, Farben 265 1/2 Brief, Siemens 396 1/2 Brief, Anleihen, Neufuß 16 7/8, 4 D. Schutzgebiete 6 7/8.

**Bankein.** Alig. D. Creditbank 140.25, Barmer Bankverein 145.5, Berl. Handelsbank 305, Commerz und Privatbank 193, Darmst. und Nationalbank 206.5, Deutsche Bank 170.5, Disconto-Gesellschaft 163.75, Dresdner Bank 172.75, Metallb. 140, Reichsbank 306.5, Centr. Credit 35, Beramerksbank, Vudorus 88, Seltent. 128.5, Ilse Berg 260, Raliv, Wörsel, 297, Weiersee 299.5, Ködnerwerke 123, Mannesmannröhren 133.5, Mansfelder Bergbau 117, Völsing Bergbau 95.75, Rhein. Braunt. 288.5, Ver. Stahlwerke 96.25.

**Transportwerte.** Hamb.-Amerika-Pakett. 160.75, Nordd. Lloyd 153, Indufrikaktien, Almerwerke Kleiner 127.5, A.G. Stammaktien 189.75, Daimler Motor 93, Dt. Papienwerke 380, Elektr. Licht und Kraft 227, Schlinger Masch. 47, S.-G. Farben 265.5, Kelten u. Guilleaume 157.5, Frankf. Maschinen 76.5, Gesüfrel 273, T. Goldschmidt 104, Holmann 142.5, Holzverföhlung 96.5, Gebr. Zinnabron 90, Bahmeyer 177, Metallgesellschaft 192.5, Weckertum Fabrik 34.25, Rütgerswerke 106.02, Schuderer Cl. Nürnberg 214, Siemens u. Halske 397, Zähr. Tief. Götta 112, Verein für dem. Ind. 93.5, Schöffel Maschinenfabrik 217.5, Südd. Zucker 150.

## Warenmarkt.

Karlsruhe, 3. Okt. **Produkten, Weine und Spirituosen.** Abteilung Getreide, und Futtermittel. Die erhöhten Auslandsforderungen sind auf den Inlandsmarkt nicht ohne Einfluss geblieben. Die Mägen haben ihre Preise etwas erhöht. Weizen 23.50 bis 23.75 RM., deutscher Roggen 22.50-23 RM., Sommergerste, je nach Qualität 20-27.50 RM., Wintergerste, je nach Qualität 20.50-21.50 RM., deutscher Hafer, je nach Qualität 21.50-22.50 RM., Plata-Mais, bezugsfähig 21.50-22 RM., Weizenmehl, Mägenforderung 34 bis 34.25 RM., Roggenmehl, Mägenforderung 31-32.50 RM., Weizenfuttermehl 16.25-16.75 RM., Weizenkleie, fein 13.25-13.50 RM., Weizenkleie, grob 13.50-13.75 RM., Bierreber, je nach Qualität, deutsche und ausländische 18.50-18.75 RM., Malzkeime, je nach Qualität 18-18.50 RM., Trodenkorn, neue Ernte 14.50 RM., Hauptstuden, aus deutscher Saat, Iste 19-19.50 RM., Erdnustunden, Iste 24.50-25 RM., Roststuden 24.25-24.75 RM., Solafaktor, Mann Fabrik, mit End 22-22.25 RM., Erdnustunden, je nach Gehaltsgarantie 24.75-25.75 RM., Speisefett, gelblich, 10.25 RM., Speisefett, weißlich, 8.50 RM., — Raubfuttermittel: Vöses Weizen, aus, gesund, trocken 11.50-12 RM., Querserie, je nach Qualität 12-12.50 RM., Weizen-Roggenstroh, drab, geröstet 5.75-6 RM., Altes vor 100 Kilo, Mägenfabrikate, Mais, Bierreber und Malzkeime mit Getreide und Trodenkorn ohne End, Fruchtbarkeit Karlsruher bzw. Verfabrikate Karlsruher Raffination, Roggenpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Steuern des Handels, die vom Einkauf, beim Landwirt bis zur Fruchtbarkeit Karlsruher entstehen, und die Umsatzen ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bemerken. — **Abteilung Weine und Spirituosen.** Der Herbst ist in Baden allgemein im Gang und man hört, daß die Erzeugnisse, sowohl in Menge wie auch in Qualität im Ganzen befriedigen. Von Preisen ist noch nicht viel zu hören. Der Portugieser Herbst in der Pfalz geht dem Ende entgegen; auch da ist der Anfall ein sehr zufriedenstellender. In alten Weinen sind die Preise unverändert, bei verfallensmähig nur noch kleinen Verkäufen. Ueber Obstbranntweine ist nichts Neues zu berichten.

## Viehmarkt.

**Esslingen, 3. Okt. Schweinemarkt.** Verkauf mit 95 Bersten und 90 Käufer. Verkauf wurden 46 Bersten, das Paar zu 80-85 RM., und 18 Käufer, das Stuck zu 55-65 RM.

**Wormsheim, 2. Okt. Schlachtviehmarkt vom 1. Oktober.** Auftrieb: 12 Ochsen, 16 Kühe, 48 Rinder, 12 Ferkel, 19 Kälber, 446 Schweine. Preise: Ochsen 48-55, Ferkel 45-50, Kühe 28-40, Rinder 48-57, Schweine 68-78 RM., das Paar.

**Waldsheim, 3. Okt. Schweinemarkt vom 2. Oktober.** Auftrieb: 218 Milchschweine und 2 Käufer. Verkauf wurden 160 Milchschweine. Preis pro Paar 30-65 RM., Die beiden Käufer erzielten 118 RM. pro Stuck.

**Metalle.**

**London, 3. Okt. Metallmarkt.** Kupfer. Tendenz stillig; Standard per Kasse 64 1/2-71/2, Standard 3 Monate 64 1/2-71/2, Standard Setill. Preis 64 1/2, Elektrolyt 74 1/2-75, best selected 68-69 1/2, Elektrolyt Standard 71 1/2, — Zinn: Tendenz ruhig; Standard per Kasse 222 1/2-24, Standard 3 Monate 220 1/2-24, Standard Setill. Preis 222 1/2, — Zinn: Tendenz festig; ausl. prompt 22 1/2, ausl. enst. Sichten 21 1/2, ausl. Setill. Preis 22, — Zinn: Tendenz festig; gewöhnlich prompt 24 1/2, gewöhnlich enst. Sichten 24 1/2, gewöhnlich Setill. Preis 24 1/2.

## Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 3. Okt. (Bankdruck.) **Schlachtvieh.** Weizen: Tendenz kaum festig; Dezember 117 1/2, März 121 1/2, Mai 124 1/2. — Mais: Tendenz fest; Dezember 30 1/2, März 32 1/2, Mai 34 1/2. — Hafer: Tendenz festig; Dezember 42 1/2, März 44 1/2, Mai 45 1/2. — Roggen: Tendenz fest; Dezember 109 1/2, März 105 1/2, Mai 106 1/2. (Alles in Cents je Bushel).

## Pariser Geldmarkt.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.) Eine gewisse Geldknappheit machte sich in Paris in der letzten Woche bemerkbar. Man führt sie darauf zurück, daß wegen des niedrigen Gesamtverzinses der Banque de France, der bei 3 1/2 Prozent belassen wurde, Wechselkredite in größerem Umfang nach Deutschland abgezogen worden seien, wo französisches Geld Abnehmer zu 7 Prozent findet. Die letzte Geldknappheit, die in Paris festgehalten wurde, führte zu einer Erhöhung des Gesamtverzinses der Banque de France, der zwischen 3 1/2 und 3 3/4 Prozent schwankte, während die Zinsen für den 3 Prozent zu haben waren. Eine Goldabwanderung aus Paris nach Deutschland oder New York war bisher niemals festzustellen, obwohl diese beiden Märkte die einzigen wären, die technisch gezeichnetes, französisches Gold aufnehmen könnten. Man weiß in Paris, daß das Gold, das kürzlich nach Deutschland kam, aus London kam. Die Banque de France feste ihre Devisenverkäufe fort, was insbesondere verbietet, daß der Dollar Kurs den Goldpunkt allzu beträchtlich übersteigt. Der Dollar Kurs betrug auch in dieser Woche 25.81, was eine Pause im vierzig Centimes gegenüber der Dollarparität bedeutet. Mit Rücksicht auf den hohen Gold Kurs in der Welt werden nämlich Frankreichs Reserven nicht nur in Deutschland, sondern auch in New York verwendet. Das führt zu fortwährenden Dollar Käufen und zur Dollarhaufe in Paris. Die Festigkeit der Reichsmark erklärt sich aus denselben Gründen. Das Wechselkursverhältnis der Banque de France wies in dieser Woche eine Vermehrung um mehr als hundertfachtig Millionen auf. Dagegen verminderte sich der Banknotenumfang um dreihundertacht Millionen. Er betrug etwas über einunddreißig Milliarden. Die Goldbedeckung war 39.58 Prozent. Der Lombardzins blieb unverändert bei 5 1/2 Prozent.

## Die erste deutsche Aktie in New York.

Zu den Meldungen über die geplante New Yorker Börsenzulassung der Aktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes erfahren wir von unrichtiger Seite, daß die Einführung an der Stock Exchange, also der großen offiziellen Börse New Yorks bereits in den nächsten Tagen erfolgen soll. Anlaß dazu bietet die vor einigen Tagen in U.S.A. untergebrachte 6prozentige Anleihe des R.W.E., die bekanntlich mit einem Bezugsrecht auf Aktien ausgestattet ist. Dieses Bezugsrecht kann jedoch, wie schon anlässlich der Emission mitgeteilt wurde, erst zum nächsten Jahre an ausgeteilt werden. Dementsprechend stellt sich auch die jetzt bevorstehende New Yorker Börsenzulassung der Aktien als eine besondere Transaktion dar. Die National City Company, die die Dollaranleihe in New York placiert hatte, hat nach unseren Informationen einen größeren Betrag von R.W.E.-Aktien übernommen, die jedoch mit den im Zusammenhang mit dem Anleihegeschäft in Option gegebenen 8 Mill. Mark Aktien nicht identisch sind. Gegen diese zusätzlich übernommenen Aktien werden sogenannte „American Shares“ ausgegeben, wahrscheinlich in derselben Weise wie später bei den Optionsaktien. Um diese American Shares handelt es sich bei der angekündigten New Yorker Börsenzulassung.

## Süddeutscher Eisenmarkt.

Eine Belohnung erhielt das Geschäft mit Walzwerkzeugen dadurch, daß wegen der demnächstigen Währungsänderung die Besätze von allen Sorten, vornehmlich aber von Stabeisen und Bleichen, verhärtet wurden. Dabei hatten die Walzwerke und die Eisenhandlungen einen größeren Bestand. Die Konsumtionsverhältnisse an und für sich gestalten sich im allgemeinen kaum günstiger, wenn auch Heckensteine vom Großverbraucher etwas mehr disponiert werden, wobei man allerdings nicht klar ist, ob es sich um Ware für sofortigen Verbrauch oder aber um solche für Lagerung handelt. Der Bedarf des Walzwerks in Trägern und Bleichen ist nicht größer geworden. Einzelne größere Aufträge für Großbauten kamen noch heran, aber in der Hauptstadt wurden kleinere Aufträge beantragt. Die Ausführung der Aufträge erfolgte vorwiegend aus Lagerbeständen der Händler, bei den fast durchweg für denselben Lieferfrist mühe das Material auf diese Weise beschafft werden.

Im Streckeneisen von 1400 bis 1500 Kilo war es nur teilweise etwas reger. Soweit der Verbraucher ab Werk bedient wurden, galten für Formeisen bei Mindestbeständen von 15000 Kilo, 189.80 RM., aufwärts bis zu 137.30 RM., je 1000 Kilo, je nach Größe der Partie, alle Grundpreise, Frachtpreise Reinführen. Auf diese Preise wurden bei aller Grundpreise, Frachtpreise Reinführen von 15000 Kilo, und mehr, Zuschläge von 2-4 Prozent von Sändlerseite berechnet, nur Vollen von 50 Tonnen und darüber wurden auf gleichem Preise, wie ab Werk (nämlich 137.30 RM.) abgeben. Bei kleineren Lagerbeständen in Vollen unter 15000 Kilo, bezogen die Händler in der Zone Mannheim-Industriebezirk für Formeisen 19.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Schwaben südlich der Donau 21.40 RM., besag. südlich der Donau 21.30 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone München 21.50 RM., alles Grundpreise je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen. Der Geschäftsgang in Stabeisen war einmüde belebter, wie in Formeisen. Wenn auch hier die Effektivlieferung aus den Lagerbeständen der Verarbeiter waren, so hat sich doch das Streckeneisen etwas mehr hervorgehoben, wie bei Formeisen. Nicht selten wurden Großverbraucher ab Werk bedient in jenen Abmessungen, die den erforderlichen Quantitäten an den Lagern nicht vorhanden waren. Der Großhandelspreis bei Lieferung ab Werk stellte sich für Stabeisen auf 140.40 RM., je 1000 Kilo, Frachtpreise Reinführen. Belieferungen der Verbraucher in Stabeisen ab Werken in Vollen von mindestens 15000 Kilo, erfolgten auf der Preisgrundlage von

140.40-142.00 RM., je 1000 Kilo, Grundpreise, Frachtpreise Reinführen (Zehr). Die Großhändler berechneten bei Lagerentnahmen für Stabeisen in Vollen von 15000 Kilo, aufwärts, je nach Größe der Partie, etwa 140.50 bis 148.75 RM., alles Grundpreise, Frachtpreise Reinführen (Zehr). Bei Lagerentnahmen-Reinführen berechneten die Händler für Stabeisen in der Zone Mannheim-Industriebezirk a. Ab 19.70 RM., in der Zone Karlsruhe 20.30 RM., in der Zone Stuttgart 20.30 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau 21.30 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone München 21.50 RM., alles Grundpreise je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, südlich der Donau, 21 RM., beim 24.10 RM., in der Zone Nürnberg 20.10 RM., beim 24.70 RM., in der Zone München 21.50 RM., in der Zone Oberpfalz 21.70 RM., in der Zone Würzburg 20.40 RM., in der Zone Mittelfränkischen Zone 21 RM., in der Zone Stuttgart-Bezirk 20.30 RM., in der Zone Karlsruhe 19.30 RM., in der Zone Mannheim-Industriebezirk 19.30 RM., je 100 Kilo, frei nach den Verwendungsstellen oder frei Kundenstationen in den betreffenden Zonen geliefert. Die Effektivpreise stellten sich für Reinführen in normalen Lager-Dimensionen in der Zone Mannheim-Industriebezirk beim 21.70 RM., in der Zone Karlsruhe 21.40 RM., beim 23.10 RM., in der Zone Stuttgart 21.30 RM., beim 23.40 RM., in der Zone Schwaben, nördlich der Donau 21.30 RM







